

harry.draco

Flavorful Bonding

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die Fortsetzung zu "Malfoy Flavor" ist endlich da!

Harrys und Dracos Bindung/Hochzeit mit einem Mix aus Zauberer- und Muggeltraditionen. Lasst euch überraschen, was passiert und genießt das Lesen (;

Vorwort

Diese FF ist die Fortsetzung zu "Malfoy Flavor" und genau wie diese gehört auch "Flavorful Bonding" ganz allein Vorabiza, während ich nur übersetze. Das Original findet ihr hier: Flavorful Bonding.

Da es zwei sehr lange Kapitel sind und ich euch nicht mit der ellenlangen Überstzung qälen möchte, hab ich es in mehrere Kapitel unterteilt, die kürzer und somit leichter zu lesen sind.

Disclaimer: Diese Geschichte basiert auf den Charakteren und Orten von JK Rowling. Ich verdiene kein Geld damit.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Trauung
2. Unter dem Tisch
3. Das Mal

Die Trauung

Huhu, es geht endlich weiter mit "Flavorful Bonding"! Harry und Draco gehen endlich ihre Bindung ein und jaaa. Lasst euch überraschen. Es wird sehr romantisch und kitschig und ansonsten so, wie wir Harry und Draco kennen, also von ihrer besten Seite ;D Ich weiß nicht, wie sich das ganze für diejenigen lesen lässt, die Malfoy Flavor nicht kennen, deshalb einfach mal auf den Link klicken (;

So, jetzt spann ich euch nicht länger auf die Folter und freue mich mit euch auf

1. Die Trauung

„Harry Dustin Potter Snape!“

Harry hob interessiert eine Augenbraue. Er war es gewohnt bei verschiedenen Namen genannt zu werden, aber das war eine neue Kombination. Er wechselte einen Blick mit Draco, hatte aber keine Zeit etwas zu sagen, bevor Severus in den Raum rauschte und ihnen beiden einen Todesblick zuwarf, bevor er den Blick allein auf Harry richtete.

„Gibt es ein Problem?“, fragte Harry. Er lag gemütlich mit dem Kopf in Dracos Schoß, aber setzte sich aufgrund der gefährlichen Miene seines Vaters auf.

Severus' Nasenflügel bebten. „Harry“, mahlte er. „Würdest du mir bitte erklären, warum du hier in deinem Zimmer zusammen mit Draco bist?“

„Ähm, weil ich ihn als freundliche Gesellschaft empfinde?“, schlug Harry vor.

„Wirklich“, höhnte Severus. „Darf ich vielleicht vorschlagen, dass du dich mit einem Teil der *unfreundlichen* Gesellschaft selbst abgibst?“

Harry schnitt eine Grimasse. „Du hast noch nicht alle verschreckt?“, fragte er mit etwas Enttäuschung.

Draco kicherte, während Severus empört schnaubte. „Das liegt nicht an meinen Bemühungen.“, sagte er schneidend. „Das sind deine unerträglichen Gäste.“

„Aber sie treiben mich in den Wahnsinn“, gestand Harry. „Ich will bloß eine Verbindung mit Draco eingehen. Ich kümmere mich nicht um den ganzen anderen Mist.“

Severus kratzte sich an der Nasenwurzel. „Du brauchst eine Mutter, die sich um sowas kümmert“, murmelte er.

Harry schmunzelte. „Lucius macht sich als anderes Elternteil gut genug“, sagte er höchst amüsiert.

„Lucius ist ein Arschloch“, schnappte Severus. „Warum du dich mit einem Malfoy verbinden willst, liegt unter meiner Vorstellungskraft.“

Harry blinzelte überrascht, bevor er in Gelächter ausbrach.

„Was hat mein Vater denn jetzt getan?“, fragte Draco neugierig.

„Er scheint es nicht für angebracht zu halten sich mit den *lästigen Details* zu beschäftigen“, spuckte Severus sarkastisch aus. „Ich glaube, er findet es recht amüsant mir einfach zuzuschauen, wie ich mich um all eure Gäste und die letzten Details vor eurer Verbindung heute Abend kümmere.“

In der letzten Stunde war ich gezwungen Arthur und Ms Granger unentwegt über eine Einführung von Muggelbräuchen auf eurer Verbindung plappern zuzuhören. Ich habe von den Zwilligen genug Produkte konfisziert, was mich dazu bringt, mir über die allgemeine Sicherheit heute Abend sehr viele Sorgen zu machen. Molly heult, weil sie die Gestecke aus Lilien in der Großen Halle gesehen hat und findet es trotzdem noch wichtig, jede meiner Entscheidungen zu hinterfragen. Ich war gezwungen einen Streit zwischen Ms Parkinson und Mr. Weasley zu beenden, in dem es um die angemessene Kleidung für einen solchen Anlass ging. Mr Zabini und Mr Finnegan benehmen sich sehr verdächtig. Wie auch immer, ich lauerte ihnen auf, nur um ein verdammtes Zitronendrop angeboten zu bekommen.“

„Und du wunderst dich, warum ich mich in meinem Zimmer verstecke?“, fragte Harry, als Severus endlich eine Pause machte.

Severus Blick war sehr böswillig, als er auf Harry und Draco hinabblickte.

„Oh, du kannst dich gern zu uns setzen und uns Gesellschaft leisten“, bot Harry an, hoffend, seinen Vater zu besänftigen.

„Du wirst deine Gäste suchen gehen und dich um sie kümmern“, sagte Severus mit leiser und sehr gefährlicher Stimme.

„Das sind nicht alle meine Freunde“, sagte Harry bockig.

Severus Aufmerksamkeit richtete sich auf Draco. „Dann wirst du ihm helfen.“

„Dustin Snape!“

Harry seufzte, während er seine Stirn an Dracos Schulter lehnte. Sie waren wirklich glücklich am rumknutschen in Dracos altem Schlafsaal, bis Pansys liebevolle Töne erklangen.

„Zum Teufel, Pansy“, zischte Draco, während seine Arme sich noch enger um Harry schlossen. „Glaubst du, dass du unseren Aufenthaltsort noch lauter schreien kannst?“

Pansys Schmunzeln war eher siegesgewiss, bevor sie ihren Mund weit öffnete. „Ich hab sie gefunden!“, schrie sie laut über ihre Schulter.

Seamus grinste breit, als er hinter Pansy erschien, seine Arme um ihre Hüfte schlang und sein Kinn auf ihren Kopf legte. Er sagte nichts, aber Dracos Meinung nach war das wissende Grinsen verwirrend genug.

„Folgen euch noch mehr Bluthunde, die uns erschnüffeln wollen?“, spie Draco aus.

Seamus Grinsen verschwand nicht, doch Pansys Hände landeten auf ihrer Hüfte, während sie ihnen einen bösen Blick zuwarf.

„Ich glaube, sie ist der Meinung, dass sie das bedrohend wirken lässt“, merkte Harry leise an.

Draco schnaubte amüsiert, als Pansys Augen sich vor Wut weiteten.

„Dustin, es sind deine Freunde, die ein Chaos im Schloss anrichten“, spie sie aus. „Man könnte meinen, dass der *Bezwinger* allein damit fertig werden sollte anstatt sich in den Slytherin-Schlafsälen zu verstecken.“

Harry blickte sie mit offenem Mund an, darüber mehr verletzt, als er es wahrscheinlich sein sollte, aber

fühlte sich trotzdem von ihrem Tonfall getroffen. Alle ihre Freunde wussten, wie sehr es Harry hasste bei all den dummen Spitznamen genannt zu werden, die die Presse ihm gab. Er war glücklich mit vielen Namen, aber das war sicherlich keiner davon.

„Haut. Ab.“ Draco war wütend. „Ich werde nicht zulassen, dass du ihn heute beleidigst.“

Pansy war geschockt gewesen, sobald die Wörter ihren Mund verlassen hatten und zwischen Dracos Knurren und Harrys verletztem Ausdruck war sie nun sehr entschuldigend.

„Dustin, es tut mir Leid“, sagte sie, riskierte Dracos Zorn, setzte sich neben ihnen auf das Bett und umarmte Harry.

„Schon gut“, sagte Harry abwehrend. „Ich sollte es gewohnt sein. Ich hatte bloß nicht damit gerechnet, es heute zu hören.“

„Du solltest es erst überhaupt nicht von unseren Freunden hören müssen“, sagte Draco gereizt.

Harry verdrehte die Augen. „Ich höre es von unseren Freunden und jedem anderen, die ganze Zeit über“, wies Harry ihn hin. „Ich werde regelmäßig damit aufgezogen, dass ich der verdammte Bezwinger bin.“

„Aufgezogen, ja. Beleidigt, nein“, sagte Draco, der noch immer Pansy böse anblickte.

Harry schob Draco abrupt rückwärts auf das Bett, setzte sich rittlings auf seine Hüften und schmunzelte dabei seinen Freund an. „Du *magst* es, dass ich der Bezwinger bin“, sagte er seidig und ließ dabei seine Hüfte freudig rollen.

Dracos Atem setzte kurz aus und seine Augen schlossen sich. Harry lehnte sich runter, um ihn zu küssen, doch Pansy stoppte ihn, indem sie an seinem Pullover zog.

„Hör auf“, schnappte sie.

„Warum?“, fragte Harry ungläubig. Pansy war bekannt dafür, dass sie ihre Zuneigungen unterstützte, nicht stoppte. Draco warf ihr wieder böse Blicke zu, aber Seamus starrte seine Freundin ebenfalls ungläubig an.

„Ihr bindet euch heute“, sagte Pansy in einem Ton, der darauf hinwies, dass sie versuchte einem Fünfjährigen etwas zu erklären.

„Also?“, sagte Harry blank, die Rolle für sie spielend.

„Also glaubst du nicht, dass ihr euch das für heute Nacht aufheben solltet?“, wies sie darauf hin.

Harry grinste sie anzüglich an. „Glaubst du wirklich, wenn ich jetzt meine verruchte Manier mit Draco auslebe, dass ich nachher nicht nochmal für ihn hart werden kann?“, fragte er.

Von dem Ausdruck auf Pansys Gesicht ausgehend, war Harry sich ziemlich sicher, dass er Bilder in ihr hervorgerufen hatte, die sie nun in Betracht zog. Denkend, dass er jetzt damit wegkam, beugte er sich wieder vor, um Draco zu küssen. Und wieder wurde er zurück gezogen.

„Nein“, erklärte Pansy bestimmt. „Das gehört sich nicht. Ihr solltet euch auf eure Verbindung heute Abend vorbereiten und euch um eure Gäste kümmern.“

„Ich kümmere mich jetzt um gewisse Gäste“, knurrte Draco, setzte sich auf und schob Harry von sich runter, so dass sie beide stehen konnten.

„Oh, lass sie doch“, sagte Harry, griff nach Dracos Zauberstabhand, bevor er irgendwas drastisches tun konnte. „Lass uns einfach gehen.“

„Harry James Potter!“

„Verdammt scheiße nochmal“, stöhnte Draco.

„Ich habe dir versucht zu erklären, dass es nicht funktionieren würde, sich im Gryffindorturm zu verstecken“, sagte Harry miserabel und rollte sich so, dass er an Dracos Seite angekuschelt lag, anstatt auf ihm drauf.

„Du hast das letzte Jahr nicht hier gewohnt“, erwiderte Draco. „*Warum* sollten sie hier nach dir suchen?

„Harry!“, quietschte Hermine. „Was machst du da mit Draco?“

„Naja, ich hab versucht mit ihm zu kommen, aber wir werden immer wieder unterbrochen“, sagte Harry.

„Du heiratest heute!“, rief Hermine aus. „Du solltest ihn gar nicht vor der Zeremonie sehen.“

„Warum?“, fragte Draco neugierig, dessen Interesse geweckt war, trotzdem er auch ungehalten war.

„Es bringt Unglück!“, sagte Hermine, die sichtbar in Aufruhr deswegen war.

„Hey! Hermine, das ist nur ein Muggel-Aberglaube“, sagte Harry und versuchte sie zu beruhigen.

„Wenn irgendwer Unglück anzieht, dann du, Kumpel“, sagte Ron, der in den Schlafsaal eintrat. „Ich bin nicht sicher, dass du es noch mehr reizen solltest.“

„Bringt es wirklich Unglück sich vor der Verbindung zu sehen?“, fragte Draco Harry.

Harry verdrehte die Augen. „Es bringt Unglück, wenn der Bräutigam die Braut sieht. Da keiner von uns eine verdammt Braut ist, sehe ich da kein Problem“, sagte er.

„Aber schaut euch doch mal an, was ihr zur Zeremonie tragt“, wies Hermine sie hin.

Harry blickte sie böse an. Er war schon mehrmals mit Draco ihre Kleidung für die Verbindung durchgegangen. Er brauchte Hermines Hilfe *nicht*.

„Weiß zu tragen, macht keinen von uns zur Braut“, mahlte Harry.

Hermine schniefte. „Sicher ist es keiner von euch beiden rein.“

Draco setzte sich abrupt auf und ließ Harry zur Seite fallen. „Malfoys sind so rein wie sie erscheinen“, erklärte er leidenschaftlich.

Harry stöhnte und zog sich das Kissen über den Kopf.

„Potter, Snape, baldiger Malfoy!“

Harry stöhnte. Zumindest war diese merkwürdige, sing-sang-mäßige Begrüßung fröhlich.

„Glaubst du, es gibt einen Grund, warum sie sich immer an dich richten und meine Existenz total vernachlässigen?“, fragte Draco neugierig.

„Aww, du weißt, dass wir dich auch lieben, Draco“, sagte Blaise glücklich und ließ sich auf das Bett fallen, dass der Raum der Wünsche für Harry und Draco erstellt hatte. „Harry hat nur so viele Namen, dass es lustig ist damit zu spielen.“

„Ich glaube, er hat mich gerade langweilig genannt“, meinte Draco sarkastisch.

Harry lachte und fuhr mit der Hand kleine Kreise über Dracos nackte Brust. Sie hatten es geschafft ihre T-Shirts auszuziehen, bevor sie dieses Mal von jemandem gefunden wurden. „Du wirst *nie* langweilig sein, Liebster“, sagte er amüsiert.

Neville sprach leise vom Ende des Bettes. „Ihr Zwei habt ein ganzes Schloss in Aufruhr versetzt und keiner kann euch auch nur finden“, sagte er. „Ich denke, dass lässt euch aus der Langweilig-Kategorie ausscheiden.“

Draco machte ein finsternes Gesicht. „Keiner kann uns finden, das ich nicht lache“, schnappte er.

„Es ist eher ironisch, dass ich mich erfolgreich ein Jahr lang verstecken konnte, aber es nicht schaffe, mich jetzt lang genug zu verstecken um dich richtig knutschen“, sagte Harry.

„Oh, du warst sehr erfolgreich im Knutschen“, sagte Draco und lächelte lasziv. „Bis dieses verdammte Gryffindor-Duo aufgetaucht ist“, fügte er hinzu.

„Ich bin kein Gryffindor“, protestierte Blaise.

„Möchtegern“, sagten Harry und Draco gleichzeitig und schmunzelten ihn an.

„Hmpf“, schmolte Blaise und verschränkte die Arme über der Brust. „Zumindest Neville schätzt mich.“

Neville lächelte seinen Freund warm an und Blaise fröhliche Art war sofort wieder da.

Harry und Draco verdrehten die Augen. „Was wollt ihr überhaupt?“, fragte Harry. „Wir sind sehr beschäftigt hier, Stress abbauen.“

„So sehr ich es auch hasse euch zu unterbrechen, so befürchte ich doch, dass ihr hier raus müsst, damit wir den Raum für später vorbereiten können“, sagte Blaise entschuldigend.

„Draco Lucius Malfoy!“

„Wurde ja auch mal langsam Zeit, dass du dran bist“, murmelte Harry.

„Hab ich wirklich *gesagt*, dass ich mehr Aufmerksamkeit will?“, grummelte Draco gereizt. „Ich glaube nicht.“

Seufzend rollte sich Harry auf den Rücken und blickte auf die aufragende Gestalt seines baldigen ... Schwiegervaters? Wenn Lucius praktisch schon sein Vater war, machte es dann einen Sinn das „Schwieger-“ hinzuzufügen, wenn er und Draco verbunden waren? Die rebellische Miene bedenkend, hielt Harry es für schlau sich gleich zurückzuziehen.

„Hallo Vater“, meinte Draco und hob die Decke etwas höher, um sie mehr zu verdecken.

„Was, wenn ich fragen darf, tut ihr Zwei hier?“ höhnte Lucius. „Und wenn deine Antwort auch nur in irgendwelcher Art und Weise eure sexuellen Aktivitäten enthält, werde ich dich anständig verfluchen.“

„Unsere Verwandlungen üben“, sagte Draco geschmeidig.

Harry versuchte sein Lachen zu unterdrücken. Sie hatten einen unbenutzten Klassenraum gefunden und ein paar Tische in das Bett verwandelt, auf dem sie jetzt lagen, und die fluffigen Kissen waren aus ein paar Büchern aus dem Regal verzaubert worden.

„Seid ihr Zwei euch eigentlich der Zeit bewusst?“, fragte Lucius.

Harry und Draco wechselten einen Blick, bevor sie mit den Schultern zuckten. Sie waren beide mit anderen Sachen beschäftigt gewesen.

Lucius seufzte schwer. „Es ist schon längst Zeit für euch, euch für die Zeremonie fertig zu machen“, sagte er. „Keiner meiner Söhne wird sich in einer solch wichtigen Angelegenheit so zerzaust präsentieren.“

Wenn Harry unter der Decke nicht nackt gewesen wäre, hätte er Lucius eine dicke Umarmung geschenkt. Er strahlte breit, dass er als einer der Söhne von Lucius bezeichnet worden war.

Lucius schenkte ihm ein schiefes Schmunzeln. „Du wirst übrigens den Namen Malfoy annehmen, wenn du dich für deine eigene Zeremonie fertig machen kannst“, meinte er ironisch.

Fertig, außer bis auf seine Roben, schlüpfte Harry in die Sitzecke seines Vaters.

„Vater?“, rief er.

„Stimmt etwas nicht?“, fragte Severus und kam aus seinem Schlafzimmer gerauscht.

Harry starrte, abgelenkt von der Erscheinung seines Vaters.

Severus schmunzelte amüsiert. „Glaubtest du, ich würde meinen Sohn entblößen, indem ich mit meinen Zaubertrank-Roben erscheine?“

„Natürlich nicht“, verneinte Harry. „Ich habe nur nicht erwartet dich *jemals* in der Farbe rot zu sehen oder dass du so gut darin aussiehst.“

Die blutroten, samtigen Roben, die mit Schwarz abgesetzt waren, kleideten Severus besser, als Harry jemals erwartet hätte. Zum ersten Mal war sein schimmerndes schwarzes Haar herausstechend, anstatt dass es sich in die Roben einfügte.

Severus blickte Harry nüchtern an. „Neben der Tatsache, dass ich Lucius Zustimmung bekommen habe und er erklärte, dass ich mich nicht vollständig zum Affen machen würde, wollte ich meinen Sohn und seine Mutter auf eine Art ehren“, sagte er.

Harry schluckte schwer. „Danke“, sagte er sanft.

Das Nächste, was er wusste, war, dass er zusammengerollt auf dem Schoß seines Vaters in einem der

Sessel vor dem Kamin saß. „Ich versaue deine Roben“, protestierte er.

Severus ignorierte ihn und hielt Harry fest bei sich.

„Glaubst du, Mum hat mich auch so gehalten?“, fragte Harry.

„Ich bin mir sicher, dass sie es getan hat“, antwortete Severus. „Ich bin sicher, sie hat dich festgehalten und wollte dich nie gehen lassen.“

„Das war sicher mehr angebracht, als ich ein Baby war anstatt siebzehn“, murmelte Harry, der trotzdem die Geborgenheit seines Vaters aufzog.

„Vielleicht“, stimmte Severus zu. Seine Stimme war kaum hörbar, als er wieder sprach. „Aber ich will dich nicht gehen lassen, selbst jetzt nicht.“

„Ich verbinde mich nur mit Draco, Vater“, sagte Harry. Ich gehe nirgendwo hin.“

Severus seufzte. „Ich habe so viel von deiner Kindheit verpasst, aber du bist gar kein Kind mehr, im wahrsten Sinne des Wortes“, sagte er.

Harry wäre verdammt, wenn er vom Heulen rote Augen bei seiner Verbindung hatte. „Ich bin sicher, dass dich das nicht davon abhalten wird, mich wie eines zu behandeln“, sagte er und versuchte die Stimmung aufzuheitern. „Draco und ich haben noch ein Jahr Schule vor uns und ich bin sicher, du findest viele Gelegenheiten uns beiden zu beweisen, wie kindisch wir sind.“

Severus schnaubte amüsiert. „Euer Verhalten heute ist ein tolles Beispiel“, sagte er.

Harry schenkte seinem Vater noch eine schnelle Umarmung, bevor er von seinem Schoß glitt und auf ihn hinab schmunzelte. „So wie ich es sehe, ist es Dracos und mein Tag und wir können machen, was wir wollen“, sagte er. Er schnitt eine Grimasse. „Nicht, dass wir jemals machen *konnten*, was wir wollten“, gab er zu.

Severus schüttelte verzweifelt den Kopf. „Ich hatte gedacht, dass du mittlerweile einen Sinn für Manieren und Traditionen hast“, sagte er. „Sicher hat zumindest Draco einen Sinn dafür, was angemessen ist.“

Harry hob eine Augenbraue. „Und ich hab keine Idee davon, was angemessen ist?“

„Nicht wenn du es zeigst, wenn es dir nicht passt“, sagte Severus trocken. „Und scheinbar hat es dir heute nicht gepasst.“

Harry zuckte ungerührt mit den Schultern. Es klopfte an der Tür, bevor er antworten konnte und er ging hin, um aufzumachen.

„Harry, es ist fast soweit“, sagte Hermine besorgt. „Bist du noch nicht fertig?“

„Hey“, rief Ron aus. „Er ist wenigstens angezogen, oder?“

„Aber seine Roben!“

Harry schüttelte den Kopf, während Remus um sie herum trat und ihn mit einer herzlichen Umarmung begrüßte.

„Gryffindors“, murmelte Severus.

„Hallo Sir“, sagte Hermine schüchtern. Ron nickte, aber sagte nichts. Beide waren es noch nicht gewohnt dem Professor außerhalb des Klassenraumes zu begegnen.

„Du siehst gut aus, Severus“, grüßte Remus warmherzig.

Severus bedachte ihn mit einem Nicken. Harry schaute glücklich aus. Er wusste, dass sie sich alle extra Mühe gaben, für ihn höflich zu sein.

„Es fehlt nur eine Sache“, sagte Remus.

„Und was wäre das?“, schnarrte Severus.

Remus erzeugte eine einzelne, weiße Lilie und steckte sie an Severus Roben. Severus stand stocksteif da und erlaubte es ohne Kommentar.

„Perfekt“, sagte Harry sanft, als Remus fertig war.

Severus taute wieder auf und schenkte Harry ein kleines Lächeln.

Harry schaute sich um. „Ihr seht alle wundervoll aus“, sagte er.

Ron bewegte sich ungemütlich, zerrte an seinem Kragen. „Ich vermute, dass ich okay aussehe, aber hat Malfoy die unbequemsten Sachen ausgesucht, die er für uns finden konnte?“, beschwerte er sich.

„Ron!“, schimpfte Hermine und stieß ihm die Ellenbogen in die Rippen.

Harry zuckte mit den Schultern. „Sei froh, dass ich ihm ausgeredet habe, alle Kerle in slytheringrün zu kleiden“, sagte er schmunzelnd.

Ron erschauerte. „Ich hätte wie ein verdammter Weihnachtsbaum ausgesehen“, sagte er mit einer Grimasse.

Die anderen lachten, als es schon wieder klopfte. Harry öffnete und Pansy und Blaise drängten sich in den Raum.

„Warum seid ihr nicht bei Draco?“, fragte Harry und runzelte die Stirn.

„Und wo sind Neville und Seamus?“, fragte Ron.

Pansy schniefte arrogant. „Seamus und Neville dachten, sie würden beweisen, dass sie mutige Gryffindors sind und sind bei Draco geblieben“, sagte sie.

„Draco ist momentan eher ... explosiv“, sagte Blaise schauernd.

„Ist irgendwas nicht in Ordnung?“, fragte Harry besorgt.

„Oh nein“, erklärte Pansy. „Da ist kein bisschen nicht in Ordnung, aber er droht allen, wenn das alles nicht perfekt für *dich* wird“, beschuldigte sie ihn.

„Er ist nur erträglich, wenn er bei dir ist“, sagte Blaise kläglich.

Harry seufzte. „Er nervt mit den ganzen Details für unsere Verbindung“, gab er zu.

„Ich denke, wir sollten dankbar sein, dass du ihn den ganzen Tag über beschäftigt gehalten hast“, stimmte Pansy zu.

„Sein Vater redet jetzt mit ihm und versucht ihn zu beruhigen“, sagte Blaise. Er wechselte einen Blick mit Pansy.

„Was ist?“, fragte Harry vorsichtig.

„Draco ist ein bisschen nervös“, sagte Pansy leise. „Er will wirklich, dass alles perfekt für dich ist.“

„Ich will nur ihn“, sagte Harry sanft. „Mich kümmert alles andere nicht. Ich dachte, er wüsste das.“

„Das tut er“, sagte Pansy. „Aber du kennst Draco.“

„Jaa, das tue ich“, sagte Harry zärtlich.

„Ich kann nicht glauben, dass er dich so warten lässt“, sagte Hermine gereizt.

Harry zuckte unbekümmert mit den Schultern.

„Er checkt wahrscheinlich zum tausendsten Mal seine Haare“, grummelte Pansy.

Harry stand still neben seinem Vater in der Eingangshalle. Es überraschte ihn nicht im Mindesten, dass Draco zu spät war.

„Alles okay, Kumpel?“, fragte Ron.

„Mir geht's gut“, antwortete Harry. Sein Herz pumpte wild unter dem Adrenalinschuss, aber er war nicht wirklich nervös. Er wollte das hier mit jeder Pore seines Körpers.

„Du siehst unglaublich prachtvoll aus“, sagte Pansy mit einem Seufzen.

„So überzeugt und bereit“, stimmte Hermine zu. „Ich werde an meinem Hochzeitstag bestimmt ein nervöses Wrack sein.“

„Besonders, wenn du Malfoy heiraten würdest“, murmelte Ron.

„Harry ist die einzige Person, die mutig genug ist sich willentlich an Draco zu binden“, sagte Blaise.

„Meine Rede“, sagte Severus ruhig.

Harry lächelte nur. Während die anderen sich weiterhin leise unterhielten, betrachtete er jeden von ihnen. Ron hatte sich vielleicht über seinen Anzug beschwert, aber er hätte nicht besser aussehen können. Die mitternachtsblauen Roben, die Draco für die Männer ausgesucht hatte, stand Rons Farbe. Ron war, wie alle von ihnen, im letzten Jahr erwachsen geworden. Sein Arm lag über Hermines Schulter und er war entspannt und schnatterte normal mit den Slytherins.

Hermine trug das schöne blassgrün, das Draco für die Mädchen ausgesucht hatte. Harry wusste, dass sie Pansy um Hilfe gebeten hatte und ihr Haar fiel in wunderschönen Locken über ihren Rücken. Sie lehnte sich an Rons Seite, sichtbar zufrieden, wo sie war. Harry war sicher, dass er irgendwann mal auf ihrer Hochzeit mit dabei sein würde. Er war unglaublich dankbar, dass sie hier waren, um an seiner teilzunehmen und dass sie so

unterstützend waren.

Pansy und Blaise waren genauso gepflegt wie immer, aber sogar Harry konnte erkennen, dass sie heute besonders darauf geachtet hatten. Seamus und Neville waren an ihren Seiten und sahen unglaublich attraktiv und geborgen aus, wo sie gerade waren. Harry lächelte, als er bemerkte, dass sie auch ziemlich erleichtert schauten, dass sie wieder bei ihren Partnern waren anstatt bei Draco.

Er konnte sich keine besseren Freunde wünschen. Nach der Art, wie er sie letztes Jahr belogen hatte, war er sich nicht sicher gewesen, ob er überhaupt noch irgendwelche Freunde hatte. Er war sehr dankbar und stolz, dass er sie heute alle hier hatte.

„Bist du bereit hierfür?“, fragte Severus leise.

Harry schaute zu ihm auf und lächelte. „Ja, das bin ich“, antwortete er.

Severus seufzte und nickte.

Bei dem Geräusch von Schritten wurden sie alle leise und wandten sich zum Eingang der Kerker. Draco hatte den Slytherinschlafsaal genutzt, um sich auf die Hochzeit vorzubereiten. Harrys Augen strahlten, als Draco und Lucius in Sichtweite kamen. Er warf Lucius kaum einen Blick zu.

„Draco“, hauchte er.

Draco lächelte, seine eigenen Augen verstrahlten Freude. „Ich wusste, dass du wunderschön darin aussehen würdest, Engel“, sagte er anzüglich.

Harry lachte leichthin. „Du bist derjenige, der heute wie ein Engel aussieht, von Kopf bis Fuß weiß tragend“, sagte er.

„Ihr seht beide aus wie Könige“, sagte Pansy und strahlte ihre besten Freunde an.

„Ich verstehe diesen verdammten Engel-Mist immer noch nicht“, murmelte Ron und verdiente sich damit einen weiteren Ellenbogen von Hermine in seinen Rippen und böse Blicke von allen anderen, die anwesend waren.

Er und Draco trugen beide rein weiße Roben aus einem reichen, sanften Samt. Sie waren hinten lang und Harry hatte sich Sorgen gemacht, dass sie dadurch wie Schleier aussahen, aber er musste zugeben, dass es eher königlich aussah. Durch Dracos weißblondes Haar und seiner blassen Haut war er sicher gewesen, dass weiß eine schreckliche Wahl war, aber Draco sah himmlisch aus.

„Ihr seid beide majestätisch in eurer Erscheinung, würdig für einen Malfoy“, meinte Lucius. „Also, wollen wir das jetzt beginnen?“

Harrys Herz schlug noch wilder, als alle ihre Plätze einnahmen. Er nahm eine Reihe beruhigender Atemzüge, als die Türen sich öffneten und die Musik begann. Er hielt seine Augen auf Draco gerichtet, während die anderen paarweise die Große Halle betraten. Erst Pansy und Seamus, dann Ron und Hermine, Blaise und Neville und schließlich Lucius und Severus. Harry und Draco würden gemeinsam gehen.

Harry wusste, dass ihre Freunde vorne sitzen würden, aber ihre Väter würden neben ihnen stehen. Dieser ganze Prozess war etwas verwirrend für ihn durch den leichten Mix der Traditionen, aber er wusste, dass alles bis ins kleinste Detail geplant war.

Severus drückte seine Schulter versichernd, bevor er vortrat und Lucius in der Mitte der Tür traf. Sie

verschwanden in die Große Halle und Harry war allein gelassen, auf Draco an der anderen Tür gegenüber sehend. Er schluckte schwer. Es passierte endlich.

Dann lächelte Draco. Harry schritt vorwärts, um ihn zu treffen und legte Dracos Hand in seine eigene. Draco küsste ihn auf die Wange. „Entspann dich, Liebster“, sagte er sanft.

Harry verzog den Mund zu einem schiefen Grinsen, sein kurz erschüttertes Selbstvertrauen wieder aufgebaut. Sie traten in die Große Halle und schauten über die vielen Leute, die da waren, um ihrer Bindung beizuwohnen.

Draco war sogar derjenige gewesen, der den 31. August vorgeschlagen hatte, so dass alle Schüler teilnehmen konnten. Der Hogwarts Express war einen Tag eher abgefahren und hatte all die Schüler zurück gebracht. Harry hatte gegen ein solch großes Event protestiert, aber Draco hatte ihn darauf hingewiesen, dass alle Schüler ein Teil ihres Lebens waren, nach all den Ereignissen im letzten Schuljahr. Das Resultat war, dass sie mit einem Event da standen, dass der Feier nach Voldemorts Niederlage ziemlich ähnlich war, wenn man die anwesenden Menschen in Betracht zog.

Die Große Halle selbst hätte nicht weniger Ähnlichkeit haben können. Fort waren alle Haustische oder irgendeine Andeutung der getrennten Häuser. Die Große Halle war verzaubert in eine Waldszene. Draco hatte sich geweigert es zu riskieren, dass das Wetter ihre Bindung ruinierte, wenn sie draußen wären und stattdessen die Große Halle als Kompromiss umdekoriert.

Die Sitzreihen waren mit einem dunkelgrünem Samt bezogen, der mit Lilien verziert war. Der Boden war mit einer satten grünen Fläche bedeckt. Die Eingrenzung des Raumes war mit Bäumen, Büschen und Blumen gefüllt.

Harry und Draco gingen langsam den Steinpfad entlang, der übersät mit Blütenblättern war und den Mittelgang markierte. Harry blickte zu Draco und grinste. Mit stolz erhobenen Kinn schien er geradezu in seinem Element zu sein, in all der Aufmerksamkeit. Draco blickte zu Harry zurück und zwinkerte.

Sie ernüchterten, als sie auf der obersten Treppe am Ende stehen blieben. Severus stand zu Harrys Rechter und Lucius zu Dracos Linker und Dumbledore vor ihnen.

Harry konnte sich kaum konzentrieren, als Dumbledore sie und ihre Gäste begrüßte. Der erste Teil der Zeremonie war eher verschwommen, während er über die Unwirklichkeit der Situation nachdachte, aber als sein Vater ihm einen juwelenbesetzten Dolch überreichte, kam er schnell wieder zurück in die Wirklichkeit.

Seinen Atem langsam entweichen lassend, drehte er sich zu Draco und sah seine leichte Angst in Dracos Augen gespiegelt. Das war der Teil der Zeremonie, den er gefürchtet hatte, aber er wusste, was er tun musste. Draco hob seine Hände, die Handflächen nach oben, und bot sie Harry als Vertrauensbeweis an.

Harry griff den Dolch fest und schnitt schnell über beide Handflächen von Draco. Es kam sofort Blut. Er fühlte sich schrecklich, als er das Zucken von Draco sah, dass dieser nicht komplett maskieren konnte.

„Ich wähle dich als meinen Partner im Leben und es wird Zeiten geben, in denen ich dich verletze“, sagte Harry bedauernd.

Er reichte den Dolch Lucius und hob seine eigenen Hände über Dracos, so dass seine Magie Dracos Schnitte heilen konnte. Er hauchte einen kleinen erleichterten Seufzer, als er die Magie fließen fühlte und ein goldener Schein erschien zwischen ihren Händen.

„Ich verpflichte mich alle Verletzungen zu heilen, die ich dir auferlege“, erklärte er leise. „Ich werde danach streben, dich erst gar nicht zu verletzen und stattdessen dir all die Liebe schenken, die ich für dich in

meinem Herzen habe.“

Er war dankbar, als er sah, dass Dracos Hände perfekt geheilt und sauber von Blut waren, als er den Dolch von seinem Vater akzeptierte, um den Prozess nun andersrum zu wiederholen.

Harry bot seine Handflächen Draco an und nickte ihm kurz versichernd zu, als Draco zögerte. Draco schloss die Augen kurz, bevor er geschwind den Dolch über Harrys Hände zog. Er wiederholte die Worte, die Harry zu ihm gesagt hatte und aus seinen grauen Augen schien Bedauern und Versicherung.

„Eure Schwüre“, murmelte Dumbledore leise.

„Harry, seit ich dich das erste Mal vor sechs Jahren getroffen habe, warst du ein Hauptbestandteil meines Lebens“, sagte Draco sanft. „Aber es war nicht bis vor einem Jahr, dass ich dich endlich kennenlernte. Ich nenne dich Engel, weil ich dich so sehe. Du bist eine wundervolle Person, innen und außen, welche erbittert all diejenigen schützt und behütet, die ihm am Herzen liegen. Ich habe gelernt deine Stärke und deinen Mut zu bewundern, was ich einst verachtet hab. Du hast meinen tiefsten Respekt bei all deinen selbstlosen Aktionen verdient.“

Du gibst mir alles. Einen Sinn der Hoffnung für eine hellere Zukunft; einen Platz, wo ich hingehöre und so akzeptiert werde, wie ich bin. Ich habe mich in dich verliebt, nie gedacht, dass das passieren würde und war ernsthaft geschockt, als ich merkte, in wen ich mich da wirklich verliebt habe. Aber ich war komplett verloren, als ich deine Wärme nicht mehr hatte, die mich nachts getröstet hat; dein Lächeln, das meinen Tag erhellt hat; deinen Sinn für Humor, der mich zum Lachen gebracht hat; deine Stärke, die mich auf den Boden zurück geholt hat. Nie wieder will ich so verloren und alleine sein. Ich binde mich heute an dich, mir wünschend, dass ich dir all das gebe, was du mir gibst.“

Harrys Konzentration lag ausschließlich auf Draco, aber er brauchte ein paar Sekunden, bis er sprechen konnte. Schwer schluckend dachte er darüber nach, was es bedeutete, dass Draco solche Sachen vor hunderten von Zeugen sagte. Draco hatte keine Scham, wenn es zu einer Zurschaustellung – oft im übertragenden Sinne – ihrer physischen Zuneigung kam, aber er fasste solche Gefühle selten in Worte. Einen stärkenden Atemzug nehmend begann Harry mit seinem eigenen Schwur.

„Draco, ich bin sicher, dass es viele überrascht, dass ich mich heute mit dir binde“, sagte er leise. „Aber das liegt daran, dass sie dich nicht so kennen wie ich es tue. Ich verschleierte meine Identität letztes Jahr aus vielen Gründen, aber der bei weitem größte Gewinn war die Möglichkeit dich kennenzulernen. Ich wüsste nicht, was ich tun würde, wenn du nicht Teil meines Lebens wärst. Nur bei dir zu sein, gibt mir den Sinn von Gleichgewicht und Frieden.“

Du nennst mich vielleicht Engel, aber du merkst, dass ich menschlich bin. Ich respektiere deine unverblümete Ehrlichkeit. Ich bewundere wirklich deine Entschlossenheit, mit der du das Leben siehst. Die Leute haben mich gerühmt für meine Errungenschaften letztes Jahr, obwohl ich nichts erreicht hätte, wenn du nicht gewesen wärst. Du vervollständigst mich auf eine Art, wie ich es nie für möglich gehalten hätte, aber jetzt kann ich nicht ohne dich leben, da ich es einmal erfahren habe. Ich binde mich heute an dich, mir wünschend, dass ich dir all das gebe, was du mir gibst.“

„Reicht euch die Hände“, forderte Dumbledore.

Harry verband seine rechte Hand mit Dracos Linker und seine Linke mit Dracos Rechter, die Hände in der Mitte über Kreuz. Seine Hände zitterten leicht und Draco drückte sie zärtlich, während sie ihre Aufmerksamkeit auf Dumbledore richteten.

„Eine magische Bindung meint weit mehr als eine einfache Verpflichtung zwischen zwei Menschen“, sagte Dumbledore. „Es ist ein Zusammenführen von Herz, Verstand, Seele und Magie. Es ist ein Statement voller Vertrauen und lebenslanger Verpflichtung gegenüber einander.“

Während er sprach, schlang er ein seidiges Band um ihre vereinten Hände. Es war ein schillernder Regenbogen, feine Fäden, die zusammengewoben jede Farbe unter der Sonne repräsentierten.

„Magie wird euch binden und das Versprechen stärken, das ihr einander gegeben habt.“

Harry hatte Probleme sich auf Dumbledores Stimme zu konzentrieren, während er die Magie sich um seine und Dracos Hände winden spürte. Er schloss seine Augen, während es ihn zu überwältigen drohte. Dracos Magie war warm, funkelnd auf seiner Haut. Von ihren vereinten Händen wanderte sie seine Arme hoch und verteilte sich über jeden Teil seines Körpers, erkundschafte ihn komplett.

Er war nicht auf die Intensität dieses Moments vorbereitet gewesen. Niemand hatte daran gedacht ihn zu warnen, dass es nichts einschüchterndes gab, als von anderer Magie umgeben zu sein. Für einige Sekunden lang hatte er das Gefühl, getestet zu werden. Dann Akzeptanz. Er weidete sich in dem sinnlichen Vergnügen, dass Dracos Magie ihn akzeptierte.

Nie hatte er sich so mit Draco verbunden gefühlt.

Die Magie verebte zu angenehmeren Leveln. Er öffnete seine Augen, konzentrierte sich auf den Ausdruck reiner Glückseligkeit auf Dracos Gesicht. Oh Merlin, er war wunderschön.

Ohne nachzudenken lehnte sich Harry vor, um Draco einen Kuss auf die Lippen zu drücken, aber wurde von einer schweren Hand auf seiner Schulter zurückgehalten. Überrascht blickte er über die Schulter zu seinem Vater. Severus schüttelte den Kopf.

Kein Küssen bis zum Schluss. Genau. Beschlossen mit einem Kuss war mehr als eine Phrase in der magischen Welt.

Er schaute wieder zu Draco. Der Drang ihn zu küssen war stärker denn je. Die Magie, die noch immer über seine Haut kroch, verlangte es praktisch. Dracos Wimpern flatterten ein paar Sekunden lang, bis er seine Augen öffnen konnte. Harry lächelte, als Lucius eine zurückhaltende Hand auf Dracos Schulter legte und drückte seine Hände verstehend. Gut zu wissen, dass Draco dem Drang auch widerstehen musste.

Er war aufs Neue überrascht, als Dumbledore seine Hand kurz auf ihre legte, um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, bevor er begann das seidene Band abzumachen. Seine Augen zwinkerten heller, als Harry sie jemals gesehen hatte, als er zurücktrat und ihnen wies, dass sie ihre Hände los lassen und ihn anschauen sollten.

„Die Ringe“, forderte Dumbledore.

Es schaffend, die Augen von Draco abzuwenden, sah Harry ihren Vätern zu, wie sie die Ringe aus ihren Taschen holten und sie Dumbledore reichten. Die einfachen Platinbänder in der Handfläche haltend, rollte Dumbledore das Band über ihnen zusammen, bevor er Zauber ausführte, die das Band mit den Ringen verschmelzen ließ. Als die Zauber fertig waren, erschien das stumpfe Silber mit einem neuen Glanz, funkelte im Licht mit Farbe.

„Diese Ringe sind mehr als nur ein Symbol eurer Vereinigung“, sagte Dumbledore. „Sie sind Behältnisse eurer vereinten Magie, stärken eure Bindung.“

Harry versuchte sich zu konzentrieren, aber nichts durchdrang den anhaltenden Wirbel der Magie. Ein Seitenblick auf Draco zeigte, dass dieser gespannte Aufmerksamkeit leistete und Harry versuchte sich stärker zu konzentrieren, wollte nichts Wichtiges verpassen. Er war erleichtert, als Dumbledore seine Rede kurz hielt und Draco einen der Ringe überreichte.

Mit Augen, die mit mehr Brillanz glänzten als der Ring, schob Draco ihn auf Harrys Finger. „Dieser Ring ist eine Erinnerung, dass ich für immer bei dir bin.“

Harry wollte sprechen, aber seine Augen schlossen sich, als die Magie sich endlich um ihn herum legte. Er fühlte sich jetzt eher energiegeladen statt desorientiert. Wild blinzelnd konzentrierte er sich wieder auf Draco.

„Ich werde ihn mit Stolz tragen“, sagte er endlich, seine Stimme rauchiger als er beabsichtigt hatte.

Draco lächelte und hielt seine eigene Hand hoch. Harry nahm den Ring von Dumbledore und schob ihn auf Dracos Finger und sprach die erforderlichen Worte. Er sah wie Draco durch die selbe Orientierungslosigkeit ging wie er selbst, bevor sein Ausdruck sich in reine Zufriedenheit verwandelte.

„Ich werde ihn mit Stolz tragen“, sagte er sanft.

Gleichzeitig wandten sie fragende Blicke an Dumbledore. Breit lächelnd nickte Dumbledore. „Ihr dürft euch nun küssen, um euren Bund zu schließen“, sagte er.

Harry hatte gehört, wie Leute meinten, dass ein Kuss magisch sein würde, aber er hatte es nie als wortwörtlich genommen. Als seine Lippen Dracos trafen und er das zurückbleibende Kribbeln der Magie zwischen ihnen funkeln spürte, nahm er sein Urteil zurück. Draco vertiefte den Kuss und Harry fühlte es mit seinem Körper eins werden, hinterließ ihn auf einem magischen Hoch, das durch nichts Konkurrenz bekam, was Harry jemals gekannt hatte.

Die störende Hand landete wieder einmal auf seiner Schulter und Harry trennte sich widerwillig von Draco. Er war erleichtert und zufrieden zu sehen, dass Draco genauso benebelt zu sein schien wie er selbst.

„Harry James Potter und Draco Lucius Malfoy“, sagte Dumbledore, „es ist mir eine große Ehre eure erfolgreiche Bindung zu verkünden.“

Mit dieser Äußerung brach ein lautes Jubeln in der Großen Halle aus. Harry wechselte Blicke mit Draco, bevor sie sich ihrem Publikum zuwandten. Er hatte sie alle während der Zeremonie vergessen. Mrs Weasley und tatsächlich viele der Mädchen weinten. Hagrid ebenso, was nicht weiter überraschend war. Ihre Freunde strahlten sie an. Mehrere Leute schüttelten den Kopf vor unterdrücktem Amüsement, welche Moody und Shackbolt einschlossen. Die meisten der Schüler jubelten noch immer laut.

„Sollen wir unseren großen Abgang machen, Engel Malfoy?“, meinte Draco leise.

Harry zog eine fragende Augenbraue hoch, aber er lächelte. „Engel Malfoy?“

Draco lächelte ihn einfach an, bevor er den Griff um Harrys Hand verstärkte, während sie aus der Großen Halle fegten.

Unglücklicherweise war es ihnen nicht erlaubt sich einfach wegzuschleichen, da ihre Väter und die anderen hinter ihnen die Halle verließen. Runden der Glückwünsche folgten ihnen die Stufen hinauf, während sie zum Raum der Wünsche geleitet wurden.

Blaise verblüffende Fähigkeit den Raum zu manipulieren reflektierte sich in dem aufwändig verzierten Ballsaal, der so groß wie die Große Halle war. Harry nahm die Dekoration kaum wahr, da er zu erleichtert war, dass es geschmackvoll eingerichtet war. Kein Engel oder Teufel in Sicht.

Hermine hatte die Muggeltradition einer begrüßenden Reihe eingeführt und Harry verbrachte einen Großteil der Zeit damit einfach nur Gäste zu begrüßen. Es war keine Überraschung, dass Draco sich auf diese Tradition eingelassen hatte. Er trug seine besten Roben und schien Hof zu halten. Lucius versuchte

unzweifelhaft geschickte Verbindungen mit den einflussreicheren Gästen zu knüpfen. Harry fing den Blick seines Vaters auf und grinste aufgrund des schmerzvollen Ausdrucks, welcher kurz über seine Miene gehuscht war.

„Nie wieder“, zischte Severus, bevor er sich umwandte, um noch einem Mitglied der Zauberergemeinschaft die Hand zu schütteln.

Severus brauchte sich nicht zu sorgen, denn Harry würde diese Erfahrung nie mit jemand anderem durchgehen. Er blickte zu seinem ... Mann? Seinem Verbundenen? Er blinzelte bei der Erkenntnis, dass sie tatsächlich gebunden waren. Sie gehörten zu einander. Es war ein einmaliger Herz anschwellender und Kloß-im Hals-habender Moment.

„Engel?“, fragte Draco besorgt.

Harrys Mund öffnete und schloss sich lautlos. „Wir sind verheiratet!“, brach es schließlich aus ihm raus.

Dracos Züge entspannten sich und er lächelte. „Ich weiß“, sagte er einfach und streichelte Harrys Wange.

„Ich glaube, es ist Zeit für eine Erfrischung“, fuhr Lucius dazwischen, trennte gekonnt den restlichen Strang Gäste und führte sie zu einem der Tische an der Stirnseite des Raumes.

Harry ließ sich auf einen Stuhl fallen, den Draco ihm zurecht gerückt hatte und trank das Glas Wein, das Severus ihm in die Hand drückte, in einem Zug aus.

„Mach mal ruhig“, ermahnte Draco ihn.

„Draco, wir sind *verheiratet*“, sagte Harry und starrte auf seinen Ring.

„Es ist dir nicht erlaubt, jetzt noch deine Meinung zu ändern“, sagte Draco glücklicherweise eher amüsiert als gekränkt.

Harry fühlte sich trotzdem schlecht. „Oh Hölle“, murmelte er. „Es tut mir Leid. Es ist nur ein Schock, dass das wirklich passiert ist.“

„Genau“, sagte Severus und trank sein eigenes Glas Wein aus. „Harry Potter ist nun mit einem überheblichen Malfoy verbunden. Die Welt wird nie wieder wie vorher sein.“

„Deine Bitterkeit zeigt sich, Severus“, sagte Lucius gedehnt. „Es wird dich nicht umbringen, für ein paar Stunden in freundlicher Gesellschaft zu sein.“

„Aber es sind Weasleys anwesend“, verkündete Severus.

Lucius zögerte, bevor er anerkennend nickte und nach seinem eigenen Weinglas fasste.

Draco nutzte den Vorteil von Harrys Abwesenheit aus und küsste ihn, schockte Harry mit der Zärtlichkeit. Er war süß und voller Versprechungen.

„Ich bin froh, dass wir verheiratet sind“, flüsterte Draco gegen seine Lippen. „Aber verheiratet oder nicht, nichts würde die Tatsache ändern, dass ich dich liebe.“

„Ich liebe dich auch“, sagte Harry ebenfalls und fühlte sich, als würde er wieder auf einer magischen Welle schweben. Er schmunzelte plötzlich. „Du bist dir bewusst, dass du vor allen Leuten kitschig warst, oder?“

Draco schnitt eine Grimasse, als er sich wieder auf seinen Stuhl zurückfallen ließ. „Ich glaube, ich habe meinen Ruf schon ruiniert, als ich meinen Schwur aufgesagt habe.“ Er blickte Harry böse an. „Und glaub nicht, dass ich dich die Opfer vergessen lasse, die ich für dich mache.“

„Ich werde sie nicht vergessen“, sagte Harry ernst. „Sie bedeuten mir alles.“

„Mir auch“, gab Draco sanft zu.

Das war's fürs Erste. Trotz dem ich das Kapitel schon enorm gekürzt habe, find ich es immer noch recht lang. Naja, den Rest dieses Kapitels erhaltet ihr dann hoffentlich nächste Woche, ich denke, dass müsste ich schaffen (;

*Bis dahin, vergnügt euch mit leckeren Keksen und Honigbier und vergesst nicht, Kommentare zu hinterlassen :**

Unter dem Tisch

Alex: Dein Kommentar, wow. Mit so einem langen hatte ich dann nun doch nicht gerechnet. Aber es freut mich, dass es dir solche Freude bereitet, die Fortsetzung zu lesen. Mit der Farbwahl, naja, da weiß wohl auch nur Vorabiza, was sie sich dabei gedacht haben ;D Ja, ich weiß, so eine Hochzeit würde ich mir auch gern wünschen. Oder zumindest ein Partner, der genauso stark für mich empfindet (; Und danke für dein riesen Kompliment. Ich bemühe mich immer, alles so gut wie möglich zu übersetzen und manchmal ist es echt nicht einfach, die richtigen Worte zu finden ohne das ganze zu stark zu verändern ^^

Krumbein: Nicht so schlimm, dass dein Kommi nicht so lang ist, an Alex kommt wahrscheinlich eh keiner ran ;D Aber freut mich auf jeden Fall zu lesen, dass du auch so eine große Freunde an der Fortsetzung hast (:

So, vielen Dank für eure lieben Kommentare. Als ich sie gelesen hab, wurde mir erstmal wieder bewusst, warum ich übersetze und schreibe. Weil es sich lohnt zu wissen, dass ihr daran Spaß habt (:

Von daher lass ich euch jetzt den Spaß und gönne wir Harry und Draco auch etwas Spaß...

2. Unter dem Tisch

Harry lehnte sich zurück, entspannt und zufrieden. Vielleicht nicht komplett zufrieden, dachte er, während seine Hand abwesend über den weichen Samt auf Dracos Oberschenkeln fuhr.

„Du kriegst mehr, als du dir erhoffst, wenn du so weitermachst“, flüsterte Draco in sein Ohr.

Unter dem Schutz des Tisches ließ Harry seine Hand weiter nach oben wandern, schwelgend bei dem hörbaren Ruck in Dracos Atmung. „Du bist schon hart“, sagte er kaum überrascht.

„Du hast nicht aufgehört mich den ganzen Tag anzufassen“, sagte Draco gedehnt. „Und deine Hand lag die letzten zwanzig Minuten auf meinem Bein. Was erwartest du?“

Harry lächelte schelmisch. „Ich hab schon vor langer Zeit mit Sex mit dir gerechnet“, sagte er und rieb mit der Handfläche über die Beule, die er durch die Robe spürte.

„Jetzt wäre gut“, sagte Draco, die Worte kamen durch seine Zähne gezischt. „Ich kann nicht mehr viel deines Neckens ertragen.“

Wenn er ehrlich war, konnte Harry es auch kaum noch aushalten. „Können wir gehen?“, fragte er hoffnungsvoll.

„Ich will gar nicht erst gehen“, sagte Draco und schüttelte seinen Kopf.

Das ließ Harry in seiner Bewegung stoppen. „Warum? Es ist unsere Hochzeitsnacht und es wird erwartet, dass wir gehen, oder?“

„Schließlich, ja“, sagte Draco. „Aber wir sind hier noch nicht fertig.“

Er drückte einen sanften Kuss auf Harrys Schmollmund. „Wir haben den Rest unseres Lebens für uns. Es wird erwartet, dass wir heute Abend unsere Zukunft mit allen feiern. Ich will Teil dieser Feier sein und ich will nicht, dass du etwas davon verpasst.“

„Aber ich will dich“, quängelte Harry, merkend, dass er bockig war, aber es interessierte ihn nicht. „Könnten wir nicht nur für eine Weile gehen?“

„Die Leute würden es merken und uns mit Sicherheit stoppen“, sagte Draco bedauernd.

„Ich glaube nicht, dass jemand unter den Tisch sehen kann“, sagte Blaise gesellig.

Pansy nickte zustimmend. „Die Tischdecken reichen bis auf den Boden und es ist ein großer Tisch, an dem wir sitzen.“

Mit Blaise zu seiner Rechten und Pansy zu Dracos Linker sitzend, merkte Harry, dass sie jedes Wort mitbekommen haben mussten. Als er den Tisch entlang schaute, bemerkte er, dass alle anderen es wahrscheinlich auch gehört hatten. Die Meisten im Raum unterhielten sich leise, während sie ihr Dinner beendeten und die Hochzeitstorte nicht lange zuvor serviert worden war.

Harry schmunzelte schelmisch. „Deckst du mich?“, fragte er Blaise.

„Natürlich“, sagte Blaise empört, dass Harry fragte.

Sich wieder Draco zuwendend, küsste Harry ihn hart und schnell. „Versuch leise zu sein, Liebster“, sagte er und glitt unter den Tisch, bevor Draco etwas erwidern konnte.

Es war merkwürdig, wie verstärkt die Geräusche des Raumes unter dem Tisch klangen. Während er seiner Umgebung zuvor keine Beachtung geschenkt hatte, hörte er nun jedes Gespräch. Aber glücklicherweise hatte anscheinend niemand von seinem Tisch bemerkt, dass er verschwunden war. Er ignorierte den Anblick, dass Ron und Hermine füßelten.

Seine nervenden weißen Roben hochziehend, beobachtete er, wie Draco seinen Stuhl näher an den Tisch rutschte und seine Beine spreizte. Pansy rutschte näher zu Seamus und Harry dankte ihr innerlich für ihre Rücksicht.

Er ließ seine Hände über Dracos Oberschenkel gleiten und runter zu seinen Knöcheln, schnappte sich den Saum seiner Roben, bevor er den Pfad wieder hochfuhr und die Roben hoch hob. Es war verwundernd und sehr erfreulich zu entdecken, dass Draco sich traditionell gekleidet hatte. Keine Hose unter den Roben. Es sollte ihn nicht überraschen, aber es kam unerwartet, weil Draco besonders herausgesucht hatte, was Harry unter seinen eigenen Roben tragen sollte. Er würde nicht so dumm sein, es jetzt zu hinterfragen.

Draco hob seine Hüften und half ihm damit, schnellen Prozess mit den Seidenboxern zu machen, die er darunter trug – welche Harry in seine Tasche stopfte. Für einen Moment betrachtete er nur, die Hände auf Dracos Beinen ruhend, seine Daumen kleine Kreise auf Dracos inneren Schenkeln ziehend, die diese zu einem erwartungsvollen Schaudern veranlassten. Er wollte nichts mehr als Draco jetzt zu ficken, aber es war nicht möglich. Dracos Schwanz zu verwöhnen stand jedenfalls nicht zur Frage.

Seine Zunge hervorblitzend leckte er den Lusttropfen von Dracos Eichel, den leicht bitteren Geschmack genießend. Er liebte es, wie Draco schmeckte und lächelte bei dem Gedanken an all die Diskussionen, die sie über die verschiedenen Geschmäcker von Draco hatten.

Draco rutschte ungeduldig hin und her, bat Harry still darum weiter zu machen. Da Draco den ganzen Tag gewartet hatte und Harry nicht so viel Zeit unter dem verdammten Tisch verbringen konnte, wartete er nicht länger und nahm Dracos Schwanz in seinen Mund.

Sein Schwanz war heiß und schwer, stieß gegen Harrys Zunge. Der Puls echote in Harrys Hose und er blies langsam, weil er nicht wollte, dass Draco jetzt schon kam, während er an seiner Robe, seinem Gürtel und Reißverschluss fummelte, bevor er schließlich seinen eigenen Schwanz an die Luft befreien konnte. Er war sofortige Erleichterung, bevor der Schmerz zurückkam.

Zum Teufel nochmal! Er wollte verzweifelt Draco in Ruhe vögeln können. Er wollte seinen Schwanz in Dracos engen kleinen Arsch schieben und ihn zum Schreien bringen. Stattdessen unterbrach er seine Bemühungen und lutschte an zwei seiner Finger, befeuchtete sie mit Spucke, bevor er seinen Zeigefinger zur gleichen Zeit in Dracos Arsch drückte wie er auch seinen Schwanz wieder in den Mund nahm. Diese Aktion ließ Dracos Hüften auf dem Stuhl hüpfen.

Harry grinste um Dracos Schwanz herum zufrieden und beäugte die schon weißen Fingerknöchel, die sich an den Stuhl krallten. Er hatte noch keinen Mucks von oben gehört. Wie Draco es schaffte leise zu sein, war ihm ein Rätsel. Er drückte noch einen Finger durch den engen Muskelring und ließ sie langsam gleiten, brachte Draco zum sich winden und mit kleinen Bewegungen sich gegen sie zu drücken.

„Wo ist Harry?“

Er blies stärker, als er Rons Stimme vernahm, bemerkend, dass er wahrscheinlich nicht mehr viel Zeit hatte. Draco stöhnte als Antwort auf Harrys Taten und beantwortete damit unabsichtlich Rons Frage.

„Zur Hölle“, rief Ron verzweifelt aus. „Nicht schon wieder!“

Beim Ertönen des Gelächters an ihrem Tisch entschied sich Draco gegen die Notwendigkeit der Diskretion. Er drückte Harry zurück, bevor er zu ihm unter den Tisch glitt. Innerhalb von Sekunden lag Harry auf seinem Rücken und Draco liebte seine Hüften und küsste ihn geräuschvoll. Er bemerkte nur schwach, dass Dracos Hände woanders beschäftigt waren, während er versuchte seine Zunge in Harrys Hals zu schieben.

Es war nicht bevor er merkte, dass plötzlich sein Schwanz mit kühler Feuchtigkeit eingerieben wurde und er seinen Mund von Dracos löste, um zu sehen was passierte, während er nach Luft rang. Woher zur Hölle hatte Draco Gleitgel? Es kümmerte ihn nicht, weil Draco sich jetzt über Harrys Schwanz positionierte und sich langsam darauf sinken ließ und Harry in enger Hitze umging.

„Oh fuck“, stöhnte Harry.

„Zumindest könntet ihr es leise machen, oder?“, bat Ron.

Dracos Schmunzeln war genauso schelmisch, wie es Harrys früher gewesen war. Er krampfte die Muskeln um Harrys Schwanz zusammen, was Harry zu einem tiefen Stöhnen veranlasste, welches von Ron quittiert wurde und noch lauterer Gelächter um den Tisch erschallte.

Sie ignorierend zog Harry an Draco Roben, um ihn nach unten für einen erneuten Kuss zu ziehen, während er seine Hüften hochschob. Es war danach schnell und hart, obwohl sie versuchten den Geräuschpegel unten zu halten, indem sie ihr Stöhnen in den Mund des Anderen stöhnten.

Harry knurrte frustriert, während er versuchte durch all die Berge von samtene Stoff zu gelangen, wie es ihm schien, die sich über ihre Hüften wölbten. Aber schließlich gelang es ihm seine Hand um Dracos Schwanz zu schließen. Draco verschloss Harrys Mund mit noch größerem Verlangen, während Harry ihn zum Orgasmus brachte. Harry konnte nun auch nicht mehr länger und kam heftig, während sie sich weiter küssten.

Es war einige lange Minuten später, als sie wieder sauber und präsentabel waren, aber sie blieben trotzdem knutschend unter dem Tisch.

Blaise hob eine Teil der Tischdecke hoch und grinste sie an: „Wollt ihr den Rest von uns auch mal wieder beehren?“

„Wenn du darauf bestehst“, sagte Draco sarkastisch.

Sie krabbelten unter dem Tisch hervor und nahmen ihre Plätze ein, benahmen sich, als wäre nicht unpassendes geschehen. Harry verdrehte die Augen aufgrund seiner Freunde, die ihn und Draco mit unverhüllter Verblüffung anschauten.

„Also, hat irgendwer mitbekommen, dass wir weg waren?“, fragte er Blaise.

„Eure Väter, Lupin, Tonks und einige Schüler“, zählte Blaise auf. „Oh und ich glaube, Moody hat den Schock seines Lebens bekommen“, fügte er nebenbei hinzu.

Harry wechselte einen Blick mit Draco, bevor er Moody in der Menge suchte. Moodys magisches Auge war etwas, womit er nicht gerechnet hatte. Als er den Mann schließlich entdeckte, winkte Moody ihm sardonisch. Harry grinste verlegen, dankbar, dass er keine Ablehnung zeigte.

„Ich kann es einfach nicht glauben“, sagte Hermine und schüttelte den Kopf. „Absolut kein Schamgefühl.“

„Ich dachte, das hätten wir letzten Dezember schon bewiesen“, sagte Draco gedehnt und goss Harry und sich frischen Wein in ihre Gläser.

„Das war schon davor“, sagte Pansy trocken. „Ihr zwei habt es euch schon im Herbst im Slytheringemeinschaftsraum gemütlich gemacht.“

Harry zuckte mit den Schultern, während er an dem Wein nippte. „Ich habe nichts getan, wofür ich mich schämen müsste.“

„Aber, das ist ... es ist unanständig“, sagte Hermine. „Das sollte privat bleiben.“

„Irgendwann, Granger, wirst du lernen, dass Sex und Privatsphäre keine Synonyme sind“, sagte Draco und verdrehte die Augen. „Vor hunderten von Leuten zu stehen und Harry meine Seele und meine Magie offenzulegen, das ist eine Intimität, die ich lieber nicht geteilt hätte. Sex unter dem Tisch zu haben, wo ein paar Freunde uns hören konnten, war nur das – Sex.“

Hermine biss sich auf die Lippe, dachte darüber nach, was er gesagt hatte. „Aber willst du es nicht besonders in deiner Hochzeitsnacht haben?“, fragte sie. „Sex unter dem Tisch ist weit entfernt von romantisch.“

„Aber unvergesslich“, sagte Draco schmunzelnd.

Sie sah aus, als wollte sie über diesen Punkt streiten, aber sich unsicher war, wie sie anfangen sollte.

Harry lächelte sanft, wissend, dass Hermine nicht sehen konnte, wie Draco ihre Hände unter dem Tisch miteinander verband.

„Hermine, wir sind jetzt vielleicht verbunden und können uns auch verantwortungsbewusst benehmen“, sagte er. „Aber wir sind auch siebzehnjährige Jungen, die Sex lieben. Sehr.“ Er ignorierte das Kichern ihrer anderen Freunde. „Würdest du dich besser fühlen, wenn ich dir sage, dass ich keine Zweifel habe, dass Draco heute Nacht in der Vertrautheit unseres Raumes mit mir Liebe macht?“

Sie errötete stark.

„Oh, wie süß“, gurrte Pansy.

Sie bewegte sich nicht schnell genug und Draco schlug ihr auf den Hinterkopf. „Wie oft habe ich dir

gesagt, dass ich nicht süß bin?“ , verlangte er zu wissen.

Er schmolte, als Pansy einfach nur lachte. „Nach der Zeremonie, mein liebster Draco, glaube ich nicht, dass du jetzt noch irgendjemanden davon überzeugen kannst.“

Harry lehnte sich auf seinem Stuhl zurück, während er der Stichelei zuhörte. Der Geräuschpegel stieg im restlichen Raum ebenfalls an. Er wusste nicht, was sie als nächstes tun sollten, aber er wäre verdammt, wenn er noch länger in diesen ihn erstickenden Roben bleiben müsste.

„Was tust du?“ , verlangte Blaise.

„Mir ist heiß, also zieh ich diese verdammten Roben aus“, murmelte Harry und versuchte sich auf die Reihe mit den Knöpfen zu konzentrieren, mit denen er heute früh noch keine Probleme gehabt hatte. Vielleicht hatte er ein Glas Wein zu viel getrunken.

„Das kannst du nicht tun!“ , protestierte Blaise.

„Äh, warum nicht?“ , fragte Harry. „Ich trage eine Hose darunter.“ Er schnitt eine Grimasse. „Obwohl sie lächerlich weiß sind. Weißer Leinen“, murmelte er und rümpfte die Nase. „Es war mir nicht erlaubt schwarzes Leder zu tragen.“

„Du hast noch nicht mit Draco getanzt.“

Harry starrte ihn einen Moment lang an, bevor er abwehrend mit dem Kopf schüttelte. „Ich kann auch ohne die Roben mit Draco tanzen. Dann stolpere ich wenigstens nicht.“

„Draco, sag ihm, dass er sie nicht ausziehen kann“, flehte Blaise, während Harry weiter versuchte die Knöpfe zu öffnen.

Draco schaute Harry interessiert zu, seinen Arm auf der Rückenlehne von Harrys Stuhl ausgestreckt. Der pinke Farbton auf seinen Wangenknochen verriet, dass er wahrscheinlich auch schon zu viel Wein hatte. Entspannt sagte er weder ein zustimmendes noch ein abwehrendes Wort. Seine Augen folgten lediglich der Bewegung von Harrys Händen.

Pansy sprach stattdessen. „Dustin“, schimpfte sie. „Blaise hat Recht, weißt du. Es werden Bilder gemacht und Traditionen müssen eingehalten werden.“

Harry stoppte. „Traditionen?“ , fragte er Draco.

Draco zuckte mit den Schultern, was ja bedeutete.

„Verdammt nochmal“, murmelte Harry. Mit anderen Worten , wenn Draco wieder nüchtern war, würde er es bereuen, wenn sie den angemessenen Traditionen nicht gefolgt waren und Harry würde sich das Ganze ohne Ende anhören müssen.

„Ich hoffe, du weißt, dass ich dich liebe“, schmolte er, gab die Knöpfe auf und drehte sich so, dass er mit seinem Rücken an Dracos Brust gelehnt sitzen konnte.

„Ich weiß“, murmelte Draco in sein Ohr, schloss seine Arme um ihn und begann die Knöpfe nun selbst zu öffnen.

„Draco!“ , schrie Pansy. „Was tust du da?“

„Er will sie aus haben“, sagte Draco ruhig. „Wer bin ich, dass ich meinen Mann an unserem Hochzeitstag zurückweise?“

„Du willst ihn nur nackt“, sagte Seamus amüsiert über die Unstimmigkeit.

„Das auch“, stimmte Draco zu. Sein Atem fuhr über Harrys Nacken und Schauer rannen durch seine Knochen.

„Du kannst ihn nicht ausziehen!“, rief Ron aus. „Es sind Erwachsene anwesend!“

„Und kleine Kinder“, fügte Hermine hinzu.

„Merke: Sie haben kein Problem damit, wenn du mich vor ihnen und unseren ganzen anderen Freunden ausziehst“, sagte Harry und schmunzelte, während sie stark erröteten und Ron zu stammeln anfang.

„So sehr ich es auch genieße, ich hatte nicht vor, ihn komplett auszuziehen“, sagte Draco gedehnt, während die Finger sich immer noch durch die Reihe kleiner Knöpfe arbeiteten.

Harry ließ seinen Kopf zurück auf Dracos Schulter fallen. „Aber du findest es wirklich okay, wenn ich die Roben nicht länger trage?“

„Die Tradition bestimmt, dass du sie bis zum Ende der Hochzeitsfeier tragen musst“, sagte Draco. „Aber ich weiß, dass ich mich schon glücklich schätzen kann, dass du sie überhaupt zur Zeremonie getragen hast. Um ehrlich zu sein, bin ich überrascht, dass du es so lange ausgehalten hast.“

„Womit erklärt wäre, warum du darauf bestanden hast, dass Harry weiß unter seinen Roben trägt.“, sagte Neville mit plötzlichem Verständnis, während Draco die Roben von Harrys Schulter zog.

Dracos Schmunzeln beantwortete die Frage.

„Ist das weiß so eine Engel-Sache oder eine Hochzeits-Sache?“, fragte Ron neugierig.

Harry lachte über die unterschiedlichen Antworten, als seine Freunde automatisch antworteten. „Draco mag es vorzugeben, dass ich der Süße und Unschuldige bin, indem er mich Engel nennt und mich in weiß kleidet. Lässt ihn sich machtvoller fühlen.“

Draco runzelte eine Augenbraue, aber verleugnete es nicht.

„Verrückt“, sagte Ron prägnant.

„Ron!“

„Was?“, protestierte Ron und schaffte es einmal, Hermines Ellenbogen auszuweichen. „Sie sind verrückt und zumindest habe ich nicht über Harrys Namen gesagt, oder?“

Hermine schlug verzweifelt die Hand vor die Stirn.

„Du hast ein Problem mit seinem Namen?“, fragte Draco.

„Äh“, wankte Ron einen Moment lang. „Ja, habe ich tatsächlich. Warum ist Harry jetzt ein *Malfoy*? Warum konntest du nicht ein Potter sein? Oder warum konntet ihr keinen Doppelnamen nehmen oder sowas?“

Harry verdrehte die Augen. „Es war meine Entscheidung, Ron. Ich habe verdammt nochmal genug Namen,

aber ich weigere mich, das Ganze kompliziert zu machen und einen Doppelnamen zu nehmen. Und es ist ja nicht so, dass die Leute vergessen werden, dass ich Harry Potter bin. Ich wünschte, sie täten es.“

„Ein Malfoy zu sein, macht dich nicht weniger berühmt“, wies Neville ihn darauf hin.

„Oder berüchtigt“, fügte Pansy trocken hinzu.

„Stimmt“, gab Harry zu und schmunzelte seine Freunde an.

„Ich hasse es, wenn du das tust“, murmelte Ron.

„Zumindest wirst du nicht vergessen, dass er auch ein Snape ist“, sagte Seamus freudig.

„Wie könnte ich das vergessen?“, fragte Ron. „Die große Fledermaus kauert immer irgendwo in der Nähe und wacht über Harry.“ Er blickte sich verstohlen um. „Wo ist er überhaupt?“

Harry und die anderen versuchten ihr Lachen zu unterdrücken, als Severus' Augenbraue sardonisch zuckte.

Ron stöhnte. „Er steht hinter mir, oder?“

Harry nickte und sah, wie Ron schwer schluckte, bevor er sich umdrehte. „Sorry, Sir.“

„Sein Sie versichert, Mr Weasley, dass ich vollstens erwarte, dass die Wiesel über ihn wachen, wenn er auf Gryffindor-Territorium ist“, sagte Severus ruhig.

Harry konnte sich sein Lachen nicht verkneifen, als Ron und Hermine ungläubig drein blickten.

„Hat er mich gerade ein Wiesel genannt?“, flüsterte Ron. Laut.

„Du *hast* ihn eine Fledermaus genannt“, sagte Harry.

„Aber er ist ein *Professor*“, flüsterte Hermine nicht viel leiser als Ron.

„Ich glaube, Professoren dürfen ihre Meinung frei äußern“, sagte Severus.

„Besonders, wenn sie den Wein genießen, der heute Abend serviert wird“, sagte Lucius gedehnt, als er zu ihnen trat.

„Ich bin nicht betrunken“, erklärte Severus sofort. „Das würde höchst unprofessionell sein.“ Der Hauch von Stolz, den er zeigte, als er den Satz ohne Fehler herausgebracht hatte, strafte seine Nüchternheit Lügen.

Harry war Einzige, der es sich wagte laut zu kichern und den Zorn seines Vaters zu riskieren. Er hatte seinen Vater zu vielen Anlässen trinken gesehen, aber das was das erste Mal, dass er ihn im beinah betrunkenen Zustand sah.

„Mr Malfoy“, sagte Lucius gedehnt. „Sie haben nichts zu lachen, wenn man Ihre öffentliche Missachtung für Anstand betrachtet.“ Sein Blick glitt zu Harrys Roben, die über der Stuhllehne hingen.

Harry blinzelte und merkte nach einer Sekunde, dass Lucius mit ihm sprach. *Mr Malfoy?* „Daran muss ich mich erst gewöhnen“, murmelte er. Er war es noch nicht einmal nach einem Jahr gewohnt, Mr Snape genannt zu werden.

Lucius warf ihm ein amüsiertes Schmunzeln zu, bevor er sich mit erster Miene an Draco wandte. „Hast du

ihn noch nicht informiert?“

Draco und jede andere Person an dem Tisch versteifte sich. „Nein Vater“, antwortete er und warf einen sichtbar argwöhnischen Blick auf Severus.

Das war's mal wieder ;D Ich hoffe euch hat das Lesen genauso viel Spaß gemacht wie mir das Übersetzen (; Mit diesem Cliffhänger werd ich euch jetzt auch hängen lassen und versuche so bald wie möglich wieder zu updaten. Leider hab ich die nächsten Tage erstmal Probearbeiten bis tief in die Nacht und kann dadurch nicht wirklich schreiben. Und dann fahr ich nach Hause. Also, ich glaub, dass es dann wahrscheinlich erst übernächsten Montag wieder was wird :(Aber hey, dafür hab ich euch das jetzt schon online gestellt, als Kompromiss ;D

*Ich hoffe wie immer, dass ihr mir liebe oder kritische Kommentare hinterlasst (;
*Feuerwhiskey und Kesselkuchen hinstell**

Das Mal

So, da es heißt jeden Tag eine gute Tat, hat sich die allerliebste Autorin (:D) zu später Stunde hingesezt und das Kapitel soweit übersetzt, dass sie es euch heute noch zu noch späterer Stunde online stellen kann (;

***jujaja:** Oh, bei deinen Kommentaren muss ich selbst breit grinsen. Du strahlst solch eine Freude aus, da weiß ich, warum ich schreibe (: Und ich bin heilfroh, dass ich dir ne Mail geschickt habe, ich glaube mit deinem Zorn wäre ich niemals klar gekommen (; Insgesamt gibt es nach diesem Chap hier noch eins - bei Vorabiza waren es 2 lange, die ich jeweils nochmal in der Mitte geteilt habe.*

***Alex:** Wieder so ein lieber, langer Kommentar :D Die beiden durften ja nicht, sie wurden ja im ersten Kapitel förmlich gezwungen die Finger voneinander zu lassen (;Die Roben, ja, da saß ich auch lange davor. Im Prinzip sind das Umhänge, nur dass ich sie mir mehr wie die von Severus im Film vorstelle - sprich von oben bis unten zugeknöpft und nicht so offen, wie die normalen. Darunter trägt Harry einfach nur eine Leinenhose (in weiß), während Draco traditionell nichts drunter trägt. Der Cliffhänger war sogar bei Vorabiza an dieser Stelle (:*

3. Das Mal

Harry könnte den Unterschied nur schwer jemand anderem erklären, aber er konnte die kleine Änderung in Severus' Gesicht sehen. Ron hat vielleicht nicht Severus vorherige Sanftheit bemerkt, aber dafür Harry. Wenn Severus auch noch einen Moment zuvor etwas beschwipst erschienen war, so war er nun wahrhaftig nüchtern und erstach Lucius mit seinen durchdringenden, zusammengekniffenen Augen.

„Nun, Severus“, sagte Lucius. „Sicher wirst du Draco nicht eingeschüchtert haben zu schweigen?“

Harry warf einen Blick auf Draco, aber konzentrierte sich schnell wieder auf ihre Väter.

„Das steht nicht zur Diskussion“, spuckte Severus aus, wütender, als Harry ihn seit langer Zeit gesehen hatte.

Lucius betrachtender Blick landete auf Harry, nahm ihn unter die Lupe. Wozu, das wusste Harry nicht, aber er wollte es herausfinden. Was auch immer hier vor sich ging, er merkte, dass Lucius und offenbar alle anderen auch, Severus bis zu diesem Moment beschwichtigt hatten und nun wurde Severus gezwungen sich dem Thema zu stellen und konnte nicht mehr weglaufen.

„Nein“, sagte Severus scharf. „Ich werde ihn nie dazu zwingen, so etwas zu tun.“

„Es ist seine Entscheidung.“

„Nein“, wiederholte Severus. „Ich bin sein Vater und ich weigere mich, wodurch er keine Entscheidung zu treffen braucht.“

„Draco hat sich entschieden“, sagte Lucius.

Severus' Kopf schwang herum und er sah Draco an.

Draco setzte sich etwas gerader hin, als er Severus ein kurzes Nicken schenkte.

„Draco, das ist nicht nötig.“

„Ich bin stolz darauf an die Familie Snape gebunden zu sein“, sagte Draco und man hörte den Stolz, von

dem er sprach, deutlich aus seiner Stimme heraus.

Severus' Augen schlossen sich. „Lucius, du kannst nicht von mir verlangen, dass ich ...“

„Dass du die Traditionen unserer Welt ehrst?“

„Deinen Sohn kennzeichne!“, schrie Severus, schlug seine Augen auf und blickte Lucius wütend an. „Und ich werde dir nicht erlauben Harry zu kennzeichnen!“

Harry konnte nur blinzeln, während sich eine unangenehme Stille im Raum ausbreitete.

„Vielleicht sollten wir diese Diskussion irgendwo ungestört fortsetzen“, schlug Lucius vor.

Severus hätte Lucius locker mit seinem Blick töten können und Harry dachte, dass Lucius dankbar sein sollte, dass noch niemand in der Lage gewesen war die Magie des Basilisken zu vervielfachen. Mit einer gebieterischen Geste, dass sie folgen sollten, rauschte Severus aus dem Raum.

„Lucius?“

„Ja, Harry?“

„Ich glaube, du schläfst heute Nacht sprichwörtlich auf der Couch.“

„Bestimmt.“

Dracos Seitenblick war ungläubig, aber er hielt seinen Mund. Harry dachte, dass es eine eher weise Entscheidung von ihm war, da er der Einzige war, der von Severus nicht mit giftigen Blicken beworfen wurde.

Severus ging ein paar Schritte den leeren Korridor entlang, bevor er sich plötzlich umdrehte und sie anschaute. Harry dachte, dass es besser wäre nicht zu erwähnen, dass es nicht annähernd der gleiche Effekt mit roten Roben war, wie wenn er seine wehenden schwarzen Umhänge anhatte.

Obwohl er wissen wollte, warum es hier ging, entschied er sich, sich mit Draco an die Wand zu lehnen und das Ganze zuerst ihre Väter ausfechten zu lassen. Als sie sich anblickten, überlegte Harry, ob Zauberstäbe gezogen werden würden und fühlte sich etwas enttäuscht, als Dumbledore und Mrs Weasley sich zu ihnen gesellten.

Mrs Weasley war die nächste arme Seele, die von Severus' Blicken getötet wurde, obwohl Harry nicht ganz verstand, warum sie diesen Zorn verdient hatte.

„Sicher kannst *du* das nicht billigen?“, spuckte er aus.

Sie warf einen misstrauischen Blick zu Lucius, bevor sie Harry und Draco warmherzig anschaute. Sie nickte entschieden. „Ich respektiere die Traditionen.“

Lucius hob überrascht eine Augenbraue.

„Diese Traditionen sind zerstört worden“, höhnte Severus.

„Nein, Severus“, sprach Dumbledore. „Sie sind nur zerstört, wenn wir es zulassen.“

Harry vermutete, dass, wenn Severus' Blicke wirklich töten könnten, Dumbledore schon oft tot gewesen

wäre. Severus versuchte es trotzdem nochmal.

„Ich habe geschworen, dass mein Sohn niemals gekennzeichnet wird. Ich werde ihm nicht erlauben, sich Lucius zu unterwerfen.“

Zum ersten Mal konnte Harry ein bisschen den Alarm von seinem Vater fühlen. *Sich Lucius unterwerfen?* Er brauchte unbedingt eine vollständige Erklärung, von was hier verdammt nochmal geredet wurde. Severus diskutierte weiterhin mit den Anderen, doch nur wenig davon ergab Sinn für Harry.

„Jemand muss das erklären“, verlangte er. „Jetzt.“

Alle Augen richteten sich auf Severus und Harry folgte ihnen. „Vater?“

„Zeig es ihm“, befahl Severus.

Harry schaute mit blanker Verwunderung, als Mrs Weasley lächelte, bevor sie sich umdrehte und sich vor ihm kniete. Indem sie ihre Haare zur Seite strich, offenbarte sie das, wie er wusste, Wappen der Familie Weasley auf ihrem Nacken.

Er streckte automatisch die Hand aus, um es anzufassen, bevor er sie wieder zurückzog.

„Ich bin sicher, Molly hat nichts dagegen, wenn du ihr Mal näher untersuchst“, sagte Dumbledore.

„Mach ruhig, Harry“, versicherte Molly ihm.

Sich entschieden unwohl dabei fühlend, konnte er trotzdem nicht widerstehen das Mal anzufassen. Es war eben, farbenreich und in keinster Weise dem Dunklen Mal ähnlich. Das Design war zu verschieden, aber ansonsten war es den Schlangen auf seinem Rücken gleich. Es fühlte sich jedenfalls nicht düster und bedrohlich an.

„Ich verstehe immer noch nicht“, sagte er leise. Während er den Brauch noch nicht genau verstand, konnte er beginnen die Sorgen seines Vaters nachzuvollziehen.

Er half Mrs Weasley auf die Beine, während Dumbledore Stühle heraufbeschwor und sie bald darauf alle zusammen in der Mitte des Korridors saßen. Nur Severus blieb stehen und warf weiterhin giftige Blicke in die Runde.

Harry ignorierte seinen Vater und passte genau auf, als Dumbledore die alte Zauberertradition erklärte.

Während das Mal einst als Zeichen des Eigentums gedient hatte, war es mit der Zeit ein Symbol von Stolz und Ehre geworden. Wenn eine Frau heiratete, wurde sie durch das Familienoberhaupt der Familie, in die sie einheiratete, durch Blutmagie gekennzeichnet. Es war ein Zeichen von Akzeptanz und Gleichheit statt von Sklaverei.

Die Tradition war der Zeit gewachsen bis Voldemort sie verdreht und ausgenutzt hatte. Er hatte bis zu den Wurzeln der Tradition geforscht und sie so verbogen, dass sie nicht nur ein Zeichen von Eigentum und Sklaverei wurde, sondern ihn auch mit seinen Gefolgsleuten verband. Viele seiner frühen Rekruten hatten das Dunkle Mal mit der damaligen Bedeutung assoziiert und es mit Stolz akzeptiert und realisierten erst zu spät, dass sie als Diener an die Bitten ihres Herrn gebunden waren.

Es dauerte knapp eine Minute nachdem Dumbledore geendet hatte, dass Harry alles in seinem Kopf geordnet hatte. Er verstand den Teil mit Voldemort gut, aber war mit anderen Erklärungen dennoch verwirrt.

„Warum würden Draco und ich ... naja, keiner von uns ist eine Frau“, sagte er. Sein Gesicht verzog sich zu einer Grimasse. „Ich nehme Dracos Namen an, macht mich das zur Frau?“

„Definitiv nicht“, sagte Draco und verdrehte über die Lächerlichkeit dieser Aussage die Augen.

„Männer sind das Familienoberhaupt“, erklärte Mrs Weasley, „und der Familienname wird durch die männlichen Erben fortgeführt. Das ist nunmal der Lauf der Zeit. Und so sind die Männer normalerweise als der dominante Part der Beziehung gedacht und es sind die Frauen, die gekennzeichnet werden, als Ebenbürtige der Familie.“

„Aber Draco und ich sind beide männlich. Sind wir denn nicht gleichgestellt?“ Harry konnte es sich nicht verkneifen zu denken, dass er Hermines Meinung zu all dem hier nicht hören wollte.

„Sogar bei gleichgeschlechtlichen Paaren ist es ein Zeichen von Gleichheit und Akzeptanz“, sagte Mrs Weasley.

„Ich bin stolz an die Familie Snape gebunden zu sein“, sagte Draco und wiederholte damit seinen Satz von zuvor.

„Macht es mich weniger stolz an die Familie Malfoy gebunden zu sein, wenn ich das Mal nicht akzeptiere?“, fragte Harry.

„Nein, natürlich nicht“, sagte Draco. „Aber ich will die Traditionen aufrecht erhalten.“

„Harry, du kannst das doch nicht wirklich in Erwägung ziehen?“, sagte Severus scharf. „Es ist nicht nötig sich diesem Ritual zu unterwerfen.“

„Es ist nicht das Ritual, das das Problem ist, oder?“, sagte Harry und blickte zu Lucius. „Es geht um die politischen Folgen.“

Lucius nickte anerkennend.

Er blickte zu seinem Vater. „Eine Menge Leute würden dich und Lucius für nicht besser als Voldemort halten und mich und Draco als Todesser sehen. Besonders Muggelgeborene, die nie wirklich die Traditionen verstanden haben und nie eine Zeit gesehen haben, in der das Mal eine andere Bedeutung hatte.“

„Diese Tradition wurde unwiderruflich zerstört“, höhnte Severus.

„Albus denkt nicht so“, sagte Harry. „Wer auch immer ich sonst bin, ich bin Harry Potter, das Aushängeschild der Zaubererwelt. Viele würden mich verachten, zumindest anfangs, aber Leute wie Mrs Weasley und Lucius –“ Er blinzelte anhand der Merkwürdigkeit die beiden in einem Atemzug zu nennen. „– wären glücklich, wenn die Tradition wieder aufleben würde.“

„Was ist mit dir, Harry?“, schnappte Severus. „Willst du gekennzeichnet werden? Vertraust du Lucius genug, dass er das Mal nicht verändert? Willst du wie Eigentum gebrandmarkt werden?“

Beim Gedanken daran gekennzeichnet zu werden, drehte sich ihm der Magen um und es war kein Wunder, dass sein Vater sich so aufregte, aber er vertraute Lucius. Wenn er zwanzig Jahre der Sklaverei nicht erlaubte seine Urteilsvermögen zu trüben, dann würde Severus das Gleiche tun.

„Draco will, dass du ihn kennzeichnest“, sagte Harry. „Verstehst du das als ihn dein Eigentum zu nennen oder dass du einen anderen Sohn bekommst?“

„Er ist schon mein Sohn“, sagte Severus. „Ihn zu kennzeichnen wäre lediglich eine Formalität.“

Harry fing Dracos Lächeln aus den Augenwinkeln auf, aber konzentrierte sich weiter auf seinen Vater.

„Eine Formalität, die von der Zauberergesellschaft respektiert wird“, sagte er leise.

„Es wird in der Gesellschaft *gefürchtet*“, korrigierte Severus.

„Dann sollten wir vielleicht etwas tun, um das zu ändern“, sagte Harry. „Ich habe Voldemort meine Taten nicht regieren lassen, als er lebte; ich werde mir bestimmt nicht meine Entscheidungen aus dem Grab heraus diktieren lassen.“

Severus' Augen glitzerten gefährlich, die Andeutungen nicht schätzend. Aber ob es Severus es zugeben wollte oder nicht, Harry merkte, dass Severus Angst um ihn hatte. Alle schwiegen, während Severus mit seinen inneren Dämonen kämpfte.

Schließlich: „Du hast deine Entscheidung getroffen?“

„Ich bin stolz an die Familie Malfoy gebunden zu werden“, sagte Harry bestimmt und nutzte Dracos Worte, falls sie eine dieser erwarteten Antworten war, von denen er nichts wusste.

Severus senkte ergeben den Kopf. „Dann werde ich dich nicht aufhalten“, sagte er.

Harry ging in die Mitte des Raumes und wunderte sich, wie viele Muggelsprichwörter von Zauberertraditionen abstammten. In die Familie einheiraten erhielt eine völlig neue Bedeutung für ihn, weil es dafür ein eigenes Ritual gab.

Die Anspannung war greifbar, die Atmosphäre extrem düster. Er wusste, dass viele Leute nervös wegen ihm waren. Besonders Hermine hatte ihm einen Blick voller geschockter Ungläubigkeit geschenkt, dass er sich nicht sicher war, ob sie sich davon schon erholt hatte. Aber es war nur die schwere Enttäuschung seines Vaters, die ihn zögern ließ.

Die Assoziationen zu Voldemort waren ihm egal; Harry wusste, dass er das Richtige tat. Für sich und für viele andere. Er hatte seinen Vater nie die Entscheidungen für ihn treffen lassen und er wollte damit auch nicht jetzt anfangen.

Er stand vor Lucius und blickte ihm in die Augen. Sich Lucius unterwerfen, genau, dachte er trocken. Er verstand Severus Sorge, aber es war nichts anderes als sich Voldemort im letzten Jahr zu „unterwerfen“. Nur das er dieses Mal nicht aufgefordert werden würde jemanden zu foltern – und er trug seine weißen Roben statt der schwarzen Todessergewänder.

Schmerz würde dabei sein, aber Harry hatte ebenfalls im Jahr zuvor von Lucius Hand gelernt damit umzugehen. Das Einzige, womit er nicht zufrieden war, war, dass er es vor allen machen musste. Nicht dass er sich schämte oder dadurch gestört fühlte, nein, weil so viele Andere davon erschüttert werden würden. Merlin bewahre, wenn er gegen die Reinbluttraditionen verstieß, dachte er und rollte im Geist die Augen.

Vielleicht war die Bewegung doch nicht so verhalten, da ein Hauch von Amusement über Lucius Augen aufflammte. Severus respektierte Harry, aber mit den Augen eines Elternteils. Lucius respektierte Harry als ebenbürtig. Ironisch, wenn man bedachte, dass sie ihn zum blutsverwandten Sohn machen wollten.

„Dustin Snape, wirst du dich an die Familie Malfoy binden?“, hob Lucius die Stimme.

„Das werde ich“, sagte Harry, die Stimme stark und ruhig.

„Knie.“

Harry ließ sich anmutig auf die Knie sinken und beugte den Kopf als Zeichen der Unterwerfung. Seine Augen jedoch richteten sich auf den kleinen Tisch neben ihnen. Auf seiner Oberfläche stand ein silberner, mit reichlichen Juwelen bestückter Kelch, von dessen Inhalt feine Rauchschwaden aufstiegen. Daneben lag der juwelenbesetzte Dolch von der früheren Bindungszeremonie.

Lucius hatte sich darauf vorbereitet, selbst wenn Severus es nicht getan hatte. Er griff nach dem Dolch und schnitt sich sauber über die linke Handfläche, erlaubte es dem Blut, sich ein bisschen zu sammeln, während er den Dolch zurück auf den Tisch legte und dann die Hand kippte und das Blut in den Kelch fließen ließ. Der Trank darin zischte und der Rauch nahm nach einigen Sekunden die Farbe eines hellen Blaus an.

„Blut des Vaters“, murmelte Lucius – und Harry fuhr ein Schaudern durch seine Glieder – bevor er einen Spruch über dem Kelch sagte und ihn mit seinem Zauberstab am Rand berührte. Dadurch wurde der Rauch zu einem intensiveren blau.

Schnell gemurmelte Sprüche heilten und säuberten seine Hand, bevor er Harrys Angebot einforderte. Den Kopf noch immer gesenkt, hob Harry seine linke Hand. Lucius stützte Harrys Hand mit seiner Eigenen, während er mit dem Dolch über die Handfläche schnitt.

Harry hielt sich gleichmäßig, ignorierte den Schmerz. Er sah aus den Augenwinkeln zu, wie Lucius seine Hand zu dem Kelch führte und sie drehte, so dass das Blut in den Trank tröpfelte. Das Zischen war dieses Mal lauter, während der Rauch sich von blau zu rot wandelte.

Lucius ließ seine Hand los und Harry hielt sie sorgfältig. Dumm genug, in solch einem brutalen Moment daran zu denken, aber Draco würde ihn umbringen, wenn er Blutspuren an seinen weißen Roben hätte.

„Blut des Sohnes“, sagte Lucius, bevor er wieder seine Sprüche aufsagte.

Es hätte wahrscheinlich gar keine Überraschung sein dürfen, als die Rauchschwaden ein tiefes lila annahmen, obwohl durch die Magie sich auch rot und blau zu jeder anderen Farbe verbunden werden konnten. Harry vermutete, dass es besser war, als etwas zu trinken, was krankhaft grün war, so wie er es in der Vergangenheit mal tun musste.

„Trink“, befahl Lucius und reichte ihm sorgsam den Kelch.

Er lächelte schwach, als er einen Blick auf den Inhalt warf. Der Rauch mochte lila gewesen sein, aber die Flüssigkeit selbst war flüssigem Silber ähnlich und glich fast der Farbe des Kelches. Er setzte ihn an die Lippen, warf den Kopf zurück und trank, während er versuchte nicht daran zu denken, dass es Blut war, was er schluckte. Es war unerwartet kalt und doch brannte sein Hals wie nach Feuerwhiskey. Er war dankbar, dass Lucius den Kelch sofort wieder nahm, nachdem er es geschafft hatte auszutrinken.

Sein Körper fühlte sich merkwürdig schwer mit Magie, so anders als das, was er mit Draco gefühlt hatte. Während ihn das leicht und betäubt gemacht hatte, schlich sich diese Magie träge durch seine Venen. Dem Anlass entsprechend musste es sein. Bevorzugt bald.

Den Zwang spürend, sich hinlegen zu müssen, blinzelte Harry wild, um die Lethargie zu überwinden und nahm nur nebensächlich wahr, dass Lucius seine Hand heilte. Er legte beide Hände auf die Oberschenkel, grub die Fingernägel in den dicken Samt der Roben und hoffte, dass er sich seiner Umgebung bewusst bleiben konnte. Er wusste, dass der Schmerz bald kommen würde und er wollte darauf vorbereitet sein.

Es war gut, dass er Lucius vertraute, sonst wäre er alarmiert gewesen, als ein Zauberstab von seinem Haaransatz bis zu seinem Nacken fuhr. Es war eine stille Anweisung, dass er den Kopf weiter nach vorn fallen lassen sollte. Sein Haar wurde beiseite geschoben und die nackte Haut kam zum Vorschein. Zum Glück hatten seine Roben einen tiefen Kragen, denn obwohl er durch einen früheren Spruch wieder komplett nüchtern war, war er sich sicher, dass er die Knöpfe nicht öffnen konnte, weil sein Körper sich so schwerfällig benahm.

Die Spitze von Lucius Zauberstab begann ein Muster aus Runen auf seinem Nacken zu zeichnen und er umarmte sich selbst. Ein Muggeltattoo zu bekommen war eine ziemlich schmerzhaft Erfahrung und wenn man diesen Prozess auf sechzig Sekunden herunterrechnete und dann noch mit Magie multiplizierte, dann würde das nicht gerade angenehm werden.

Er versteifte, als es anfang zu *brennen*, seine Haut von innen nach außen aufheizte und schon am Knochen startete. Die Augen zusammengekniffen und die Fingernägel noch tiefer in die Oberschenkel gegraben, rief er sich jede Konzentrationstechnik, die er kannte, in den Geist, um still zu bleiben und nicht aufzuschreien. Er hatte sich geweigert, in eine Starre versetzt zu werden und Lucius hatte ihm erlaubt, das aus eigener Kraft zu tun. Er würde nicht unter dem Schmerz zucken.

Die Magie wurde mit glühenden Widerhaken durch seinen Körper gezogen, gerufen durch Lucius Sprüche. Severus hatte einmal gesagt, dass das Mal bekommen schlimmer war als der Cruciatus-Fluch. Harry hatte vorher keinen Grund daran zu zweifeln, aber nun konnte er ihm unglücklicherweise zustimmen.

Es fühlte sich weitaus länger als eine Minute an, bevor die brennenden Empfindungen nachließen. Er dehnte die Steifheit aus seinen Fingern und entspannte einige Anspannung aus dem restlichen Körper. Als er sich wieder auf seine Umgebung konzentrierte, war er fast schon überrascht kein verbranntes Fleisch zu riechen.

„Steh auf“, befahl Lucius.

Sicher, Lucius, gar kein verdammtes Problem, dachte Harry sarkastisch. Aber die Lethargie war zum Glück verschwunden, von dem Zauber aufgesaugt, und er erhob sich flüssig auf die Beine. Er hob den Kopf, um Lucius Blick zu treffen, doch war mehr überrascht über die unverdeckte Sorge in Lucius Augen als über die Tatsache, dass er ein kaum wahrnehmbares Stechen im Nacken verspürte. Die Sorge war schnell durch Stolz ersetzt und Harry hatte das Bedürfnis den Mann zu umarmen.

Stattdessen verbeugte er sich formell, wie es die Tradition verlangte. „Danke“, sagte er und seine Stimme war gefüllt mit der Dankbarkeit, die er fühlte.

Lucius verbeugte sich ebenfalls. „Es ist mir eine Ehre dich in unserer Familie willkommen zu heißen.“

„Ich werde nicht dazwischen gehen“, murmelte Harry leise, während er versuchte, Lucius Hand von seiner Schulter abzuschütteln. Er fühlte das Gewicht von Lucius Blick einen Moment lang auf sich ruhen, doch Lucius ließ ihn nicht los.

„Du kannst deinen eigenen Schmerz besser verarbeiten als Dracos“, murmelte Lucius.

Harry warf ihm einen irritierten Blick zu, bevor er seine Aufmerksamkeit wieder der Mitte des Raumes zuwandte. Draco und Severus vollführten das Ritual mit Würde und er würde es nicht unterbrechen, egal, wie sehr er es beenden wollte. Er schaute zu, wie das Wappen auf Dracos Nacken gebrannt wurde und fühlte seinen eigenen Nacken in Sympathie kribbeln. Severus Hand war ruhig, sein Gesicht eine Maske der Konzentration. Dracos Hände gruben sich in seine Roben, aber ansonsten war er still.

Lucius hatte vielleicht Recht, da die Zeit langsamer zu vergehen schien, als zu dem Zeitpunkt, an dem er an Dracos Stelle gewesen war. Er wollte nichts mehr, als Dracos Platz einnehmen und es konnte nicht schnell genug vorüber sein. Sein eigener Körper wurde mit Erleichterung überflutet, als er sah, wie Dracos Körper begann sich zu entspannen.

„Ich bin unfassbar stolz auf euch beide“, sagte Lucius und drückte Harrys Schulter, bevor er ihn los ließ. Amüsement wickelte sich dem Stolz in seiner Stimme, als er hinzufügte: „Du kannst jetzt deinen Ehemann retten gehen.“

„Sorge ja für meinen Vater“, sagte Harry gleichzeitig erfreut und verärgert, während er Lucius ein kleines Schmunzeln zuwarf, bevor er zu Draco in die Mitte des Raumes ging.

„Alles okay?“, fragte er und schlang die Arme beschützend um Draco.

„Fuck, nein“, murmelte Draco, die Augen benommen.

Harry traf über Dracos Schultern den Blick seines Vaters, sah einen Mix aus Bedauern und Stolz. „Danke, Vater“, sagte er leise.

Severus nickte einmal anerkennend.

„Ihr seid euch bewusst, dass ich keinen von euch in solch einer Art markiert haben wollte“, sagte er feierlich, „aber ich fühle mich tief geehrt, dass ich zwei starke junge Männer als Söhne habe, wo ich doch geglaubt hatte, dass ich niemals Kinder haben werde. Ich bin es, der euch danken muss.“

Er trat näher und ließ ein paar Zaubertrankflaschen in Harrys Tasche gleiten. „Trinkt die“, befahl er. „Sie werden eure Energie wieder mit auffrischen.“ Er richtete ein krummes Schmunzeln zu dem Tisch, an dem ihre Freunde noch immer saßen. „Und sie sind sicher zu trinken, trotz der Flasche Scotch, die Mr. Zabini sicher für euch aufgehoben hat.“

Sie entdeckten, dass Severus Recht gehabt hatte, als sie sahen, wie Blaise ihnen eingoss, während sie zum Tisch gingen und ihre Plätze wieder einnahmen.

Harry trank das Glas aus, schätzte die Wärme, die sich fast sofort ausbreitete und weitaus mehr effektiv war als der Wein, den sie zuvor getrunken hatten. Er griff in seiner Tasche nach den Tränken und stoppte.

„Ähm, Draco?“

Draco drehte sich immer noch ziemlich benommen fragend zu ihm um. Harry zog den Stoff zurück, so dass Draco in die Tasche sehen konnte.

Ein schwaches Erröten trat auf Dracos blasse Wangen. „Sag das bloß nicht meinem Vater“, sagte er und seine Mundwinkel zuckten nach oben.

Harry lachte, behielt Dracos Unterwäsche in der Tasche und holte die Tränke hervor. Lucius würde es wahrscheinlich amüsant finden, dass sein Sohn nicht vollständig bekleidet an der traditionellen Zeremonie teilgenommen hatte.

„Also, *jetzt* kann ich die verdammten Roben sicher für heute Nacht ausziehen?“

„Roben“, sagte Hermine schwach. „Ihr seid gerade *da* durch gegangen und du sorgst dich um deine Roben.“

Harry blickte über den Tisch zu ihren Freunden. Alle schauten eher blass drein.

„Du kannst sie ausziehen“, antwortete Draco. „Mich interessiert es nicht, ob du sie zum Tanz trägst.“ Er bewegte sich auf seinem Stuhl und wandte sich zu Harry, seine Hände überraschenderweise ruhig, während er wieder begann die Reihe kleiner Knöpfe zu öffnen.

„Seid ihr beide okay?“, fragte Pansy und klang selbst ein wenig zittrig.

Harry beäugte Draco scharf, froh zu sehen, dass Severus Trank und das Glas Scotch Draco sehr gut getan zu haben schienen. Seine Augen waren klar und er war nicht mehr totenweiß. Er war immer noch blass, aber es war eine natürliche Blässe.

„Uns geht's gut“, sagte Dracos gedehnt.

„Es war genauso, oder?“, fragte Blaise. „Letztes Jahr. Das war es, was ihr für uns getan habt.“

Harry wechselte Blicke mit Draco, keiner von beiden war sicher sicher, wie sie antworten sollten. Das war es, warum er das Ritual nicht vor allen machen wollte. Es gab starke Parallelen zwischen dem, was an diesem Abend geschehen war und zu dem, was bei Voldemort im Jahr zuvor geschehen war.

„Voldemort hat uns nicht markiert“, sagte Harry.

„Ich weiß“, sagte Blaise und klang ungeduldig. „Aber ich habe gerade gesehen, wie du vor Lucius Malfoy gekniet hast und ... und ... dich unterworfen hast. Dem *Schmerz*. Schrecklichem Schmerz. Und du hast nichts getan. Du warst nicht einmal gebunden. Ich weiß, dass du es nicht warst. Kein Seil, kein Spruch, keine andere Bindung.“

Seine Augen suchten Harrys erkundend, die Wahrheit wollend. „Ich habe dich *gesehen*, Dustin. Das erste Mal, das ich gemerkt habe, dass du Harry warst.“

Er schien nicht zu bemerken, wie merkwürdig das geklungen hatten, aber so auch niemand sonst. Harry fand, dass die Tatsache, dass seine Namen austauschbar benutzt wurden, interessanter war, als das eigentliche Thema. Er wollte nicht über die Zeiten reden, in denen er getan hatte, als wäre er ein Todesser.

„Du warst so vollkommen fertig und es schien ewig zu dauern, bis sie dich geheilt hatten, aber du bist einfach wieder aufgestanden und hast so getan, als wäre nichts passiert.“

„Ich bin nicht einfach aufgestanden“, protestierte Harry. „Ich war damals drei Tage im Bett.“

„Jaa, aber nur, da es dir eine Ausrede gegeben hat, damit du mit Draco im Bett bleiben konntest“, sagte Blaise und seine Stimme klang eher schrill. „Verdammt, Dustin! Kannst du mir nicht einmal ernsthaft antworten?“

Er schwenkte den Arm halbherzig zur Mitte des Raumes. „Du hast *das* getan. Du hast dich selbst Du weißt schon wem ausgesetzt. Dem Schmerz. Der Entblößung. *Voldemort*. Nur, damit wir nicht das Mal bekommen. Ich weiß, dass du und Draco eine Menge hinter euch habt, aber es zu wissen und es zu sehen ... es ist ein Unterschied.“

Er sah ziemlich krank aus. „Wie konntest du *das* tun?“

„Meine Freunde sind mir wichtiger als ein bisschen Schmerz.“

„Ein bisschen“, quietschte Blaise.

„Ja, ein bisschen“, sagte Harry flach. „Wenn du gestorben wärst, das wäre viel Schmerz gewesen.“

Blaise blinzelte.

Harry schwenkte seinen Arm zur Mitte des Raumes. „Weißt du, was ich davon bekommen habe? Das alles war den Schmerz mehr als wert. Ich habe eine Familie bekommen. Akzeptanz. Stolz. Traditionen. Ich *gehöre dazu*. Ich habe nicht in die Familie eingeeiratet. Ich *bin* ein Malfoy.“

Er sprach mit seiner üblichen Leidenschaft, war *engagiert*, bei dem, was er sagte. „Also was, wenn ich eine Menge Schmerzen ertragen kann. Es ist nicht wirklich besonders. Aber es zeigt, dass ich eine Menge durchgemacht habe, um da zu sein, wo ich heute bin. So schrecklich auch Teile meiner Vergangenheit sind, ich würde nicht zurückgehen und sie ändern, weil sie mich hierher geführt haben. Ich bin *glücklich*. Ich bin mit Draco gebunden. Ich bin ein Malfoy und ein Snape und ein Potter. Und ich habe meine Freunde – alle – hier bei mir, um zu feiern. Und, verdammt, wir sollten jetzt wirklich mal feiern.“

Dracos Hände hatten auf Harrys Schultern geruht, nachdem er, während er zuhörte, alle Knöpfe geöffnet hatte. Nun zog er Harry zu sich und fing seinen Mund in einem Kuss. Harry hatte einen neuen Fokus für seine Leidenschaft und gab sich ihr sorgfältig hin, vertiefte den Kuss fast sofort, schob seine Zunge in Dracos Mund.

Draco schien das nicht zu kümmern. Er schob die Roben von Harrys Schultern die Arme hinab, bis er von ihnen befreit war und machte es Harry damit einfach, sich auf seinen Schoß zu setzen.

„Bitte, bitte, bitte“, flehte Ron. „Wenn ihr ficken wollte, dann geht zurück unter den Tisch.“

Harry und Draco brachen den Kuss ab, verschluckten sich beinah vor Lachen.

„Eines ist sicher“, zwitscherte Pansy fröhlich. „Was auch immer Draco und Dustin tun, sie geben immer alles dabei.“

„Keine halben Sachen“, stimmte Hermine zu und lächelte kläglich.

Da Harry auf Dracos Schoß saß, glitt Blaise auf Harrys Stuhl und lehnte sich an Harrys Rücke, um mit ihnen zu reden.

„Also? Feiern?“ Seine Stimme war weich, um Verzeihung bittend, dass er es so unangenehm gemacht hatte.

Blaise und Harry überraschend, lehnte sich Draco vor und gab Blaise einen Kuss auf die Wange. Anscheinend hatte er sich auch selbst damit überrascht, denn seine Augen weiteten sich merklich, als er sie anblickte, ihre Gesichter nur wenige Zentimeter entfernt und Blaises Kinn ruhte auf Harrys Schulter.

Harry erholte sich zuerst und schmunzelte. „Ah, Liebster, wirst du sentimental?“

Blaise kicherte und Draco schaute verärgert. „Ich hänge mit euch beiden rum, oder? Passiert also hin und wieder mal. Verdammt Gryffindors mit ihrem kitschigem Getue.“

„Hey!“, protestierte Blaise.

„Gib auf, Blaise“, sagte Harry lachen. „Ich bin mehr Slytherin als du.“

„Hmpf, verdammt gute Freunde seid ihr.“

Harry wandte den Kopf, so dass er Blaise auf die andere Wange küssen konnte, Dracos Wunsch verstehend. „Du bist unser Freund und wir würden nicht wissen, was wir ohne dich tun sollen“, sagte er ernst.

„Ich weiß, dass ihr mich dafür hassen werdet, aber danke“, sagte Blaise.

„Ich vermute es ist der Tag für rührselige Geständnisse“, sagte Draco mit einem ergebenen Seufzen. „Gern geschehen. Und ... ich stimme Engel zu. Ich wüsste nicht, was ich tun sollte, wenn du nicht dabei wärst und mir das Leben schwer machst.“

Harry und Blaise grinnten. Blaise pickte Harry auf die Wange, bevor er halb aufstand, um es auch bei Draco zu tun.

„Bleib weg“, protestierte Draco.

„Also, soll ich Musik für euch auflegen?“, fragte Blaise, ging schnell weg und grinste wie eine Grinsekatze.

„Ja, alles, wenn du nur abhaust“, sagte Draco, der nun wieder verärgert war.

„Ich liebe dich, Draco Malfoy“, sagte Harry und strahlte glücklich.

„Jaa, liebe dich auch“, schmollte Draco.

Lachend stand Harry auf und zog Draco mit sich. „Komm schon, lass uns tanzen.“

Das war's auch schon wieder für heute. Ganz schön viel passiert, hm? Ein Kapitel gibt es noch für euch, dann ist schon wieder Schluss. Aber ich verspreche euch, es kommt diese Woche auf jeden Fall (: Über Kommentare freue ich mich wie immer.